



# Schlussbericht Projekt „Schule in Bewegung – Burzelbaum für Primarschulen“, Kanton Basel-Stadt

Pilotprojektstaffel,  
Dezember 2013 – Juni 2015

Auftraggeber	Erziehungsdepartement Fachstelle Gesundheit und Prävention, Volksschulen Daniel Schneider Kohlenberg 27 4001 Basel
Berichtszeitpunkt	Juni 2015
Auftragnehmerin	RADIX Gesunde Schulen Cornelia Conrad Zschaber Seidenhofstrasse 10 6003 Luzern
Erstellungsdatum	10. August 2015 durch Claudia Hensler

## Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung und Zusammenfassung	3
2.	Projektablauf	5
2.1	Rekrutierung und Projektteilnahme	5
2.2	Projektelemente und –dauer	5
2.3	Weiterbildungen, Input- & Austauschtreffen, Hospitation	6
2.4	Umgestaltung und Umsetzung in den Schulen	8
2.5	Elternarbeit	8
2.6	Einbezug des Kollegiums	9
2.7	Einbezug von weiteren Projekten, Angeboten & Materialien	9
3.	Resultate, Diskussion und Empfehlungen	10
3.1	Rekrutierung und Projektteilnahme	10
3.2	Projektelemente und –dauer	11
3.3	Weiterbildungen, Input- & Austauschtreffen, Hospitation	13
3.4	Umgestaltung und Umsetzung in den Schulen	16
3.5	Elternarbeit	22
3.6	Einbezug des Kollegiums	23
3.7	Einbezug von weiteren Projekten, Angeboten und Materialien	24
4.	Qualitätssicherung und Verankerung	25
5.	Zielerreichungsbeitrag	27
6.	Beitrag zum Lehrplan	21
7.	Kostenbemerkung	28
8.	Fazit	29
9.	Ausblick	29
	Anhang: Resultate der Selbstevaluation	I

## 1. Einleitung und Zusammenfassung

Das Projekt „Schule in Bewegung – Purzelbaum für Primarschulen“ lehnt sich an das erfolgreiche Projekt Purzelbaum aus Basel-Stadt, welches bereits in 18 Kantonen sowie zahlreichen Gemeinden in Kindergärten, Kitas und Spielgruppen umgesetzt wird. Das im Kindergarten bewährte und erfolgreiche Projekt Purzelbaum lieferte geeignete Massnahmen und Materialien, um die Selbstverständlichkeit kindlicher Bewegung, gesunder Zwischenmahlzeiten sowie ausgewogener und genussvoller Mahlzeiten auch im Schulalltag zu fördern. Auf dieser Grundlage, den aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen sowie den Erfahrungen aus aktuellen Projekten und Angeboten zu Bewegung, Entspannung und Ernährung wurde das Konzept in Begleitung einer breit abgestützten Expertengruppe auf die Primarschulstufe adaptiert.

Das Projekt auf der Primarschulstufe integriert mit einfachen und praxisnahen Mitteln vielseitige Bewegung und eine ausgewogene Ernährung in den Schulalltag. Der Schwerpunkt des Projekts liegt bei der praxisorientierten Prozessbegleitung von Primarlehrpersonen. Die Projektphase beinhaltet Weiterbildungen, Input- und Austauschtreffen und vermittelt Inhalte und Angebote von bestehenden Projekten zu Bewegung, Entspannung und Ernährung. Im Weiteren erhalten die Projektteilnehmenden Beratung und finanzielle Unterstützung bei der Implementierung und langfristigen Verankerung der Projekthalte im Schulalltag. Die Einbettung des Konzepts in die Plattform Purzelbaum<sup>Schweiz</sup> und die Anbindung an das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen ermöglichen eine Unterstützung und Verankerung während und nach der Projektphase.

Neben der Durchführung des Projekts Burzelbaum in Kitas, Kindergärten und Spielgruppen, startete der Kanton Basel-Stadt im Dezember 2013 mit 10 Lehrpersonen und einer Betreuungsperson aus einer Tagesstruktur einer Primarstufe<sup>1</sup> mit Unterstützung des Bundesamts für Sport BASPO in das eineinhalbjährige Pilotprojekt „Schule in Bewegung – Burzelbaum für Primarschulen“. Das Thema Ernährung wurde in Abweichung zum Pilotkonzept mit der Basler Pilotprojektgruppe nur am Rande thematisiert im Wissen darum, dass die Themen Bewegung und Ernährung eng zusammen hängen. In Basel-Stadt wird das Thema Ernährung mit den Weisungen „Mein gesundes

---

<sup>1</sup> Der Einfachheit halber wird im Folgenden jeweils nur der Begriff Lehrpersonen verwendet. Die teilnehmende Betreuungsperson der Tagesstruktur ist selbstverständlich mit eingeschlossen.

Znüni“ aus dem Jahre 2009 in allen Primarschulen verbindlich umgesetzt und von der Abteilung Prävention des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt fachlich und mit vielen spannenden Angeboten unterstützt. Aus diesem Grund wurde die Projektphase in Basel-Stadt auf rund eineinhalb Jahre verkürzt.

Zeitgleich fand eine zweite Pilotstaffel „Schule in Bewegung“ im Kanton Thurgau statt.

Zusammenfassend kann berichtet werden, dass das Pilotprojekt „Schule in Bewegung – Burzelbaum für Primarschulen“ im Kanton Basel-Stadt erfolgreich durchgeführt werden konnte. Die rund eineinhalbjährige Pilotprojektphase „Schule in Bewegung“ wurde von allen 10 teilnehmenden Basler Lehrpersonen gelungen umgesetzt und abgeschlossen. Die teilnehmende Betreuungsperson ist nach dem ersten Projektjahr aufgrund mangelnder Austauschmöglichkeiten mit weiteren Betreuungspersonen aus dem Projekt ausgestiegen. Für die Zielgruppe der Tagestrukturmitarbeitenden wird künftig ein separates zielgruppenspezifisches Angebot empfohlen.

Die Lehrpersonen haben sich sehr engagiert am Projekt beteiligt und den Prozess als positiv bewertet. Die verschiedenen Projektelemente wurden von den Lehrpersonen mehrheitlich als sehr sinnvoll bis eher sinnvoll erachtet.

Das Ziel des Projekts „Schule in Bewegung – Burzelbaum für Primarschulen“, vielseitige Bewegung in den Schulalltag zu integrieren, wurde erreicht. Die Lehrpersonen achten heute bewusster auf mehr Bewegung im Schulalltag und wenden Bewegung vermehrt als didaktisches Prinzip bei der Unterrichtsgestaltung an und unterstützen damit die Motivation, Konzentration und Selbststeuerung der Schülerinnen und Schüler. Die Projektinhalte leisten einen wertvollen Beitrag zur ganzheitlichen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler und unterstützen die Umsetzung des Lehrplans 21.

Im Folgenden wird auf die Pilotprojektgruppe im Kanton Basel-Stadt eingegangen. Für die Thurgauer Pilotgruppe wird ein separater Schlussbericht erstellt.

## 2. Projektablauf

### 2.1 Rekrutierung und Projektteilnahme

Neben schriftlichen Informationen wurden die Basler Lehrpersonen im Oktober 2013 an einer Startveranstaltung zum Projekt „Schule in Bewegung“ eingeladen. An dieser Veranstaltung informierte die Projektleiterin über die Projektinhalte und die Rahmenbedingungen zur Teilnahme und beantwortete Fragen. Ebenfalls diente dieses Treffen dem gegenseitigen Kennenlernen. Anschliessend konnten sich die Lehrpersonen für das Projekt bei der Fachstelle Gesundheit und Prävention des Erziehungsdepartements Basel-Stadt anmelden. Die jeweiligen Schulleitungen und die Lehrpersonen unterzeichneten das Anmeldeformular für die Teilnahme am Projekt sowie eine schriftliche Vereinbarung gemeinsam.

Mit der Zustimmung unterstützten die Schulleitungen und die Schulbehörden die Teilnahme der Lehrpersonen am rund eineinhalbjährigen Projekt und die aktive Verbreitung des erworbenen Wissens zum Thema Bewegung in der gesamten Schule. Zudem waren sie damit einverstanden, dass die Lehrpersonen die Weiterbildungsveranstaltungen während der Unterrichtszeit besuchen und dass das Klassenzimmer, gegebenenfalls auch Innen- und Aussenräume, in Absprache bewegungsfreundlich gestaltet werden. Mit dem Anmeldeformular wurde zudem kommuniziert, dass der Erhalt einer Projektteilnahmebestätigung eine 80%-ige Präsenz an den Projektveranstaltungen bedingt.

Als Abweichung zum Pilotkonzept von RADIX wurde die Zielgruppe in Basel-Stadt um Tagesstrukturmitarbeitende der Primarstufe erweitert. Diese konnten unter den gleichen Bedingungen wie die Lehrpersonen am Projekt teilnehmen.

### 2.2 Projektelemente und –dauer

Neben der erweiterten Zielgruppe wurden einige Massnahmen aus dem Pilotkonzept „Schule in Bewegung – Purzelbaum für Primarschulen“ von RADIX ebenfalls teilweise leicht verändert bzw. auf die Gegebenheiten in Basel-Stadt angepasst. Die Anpassungen im Massnahmenplan beziehen sich auf die folgende Projektinhalte:

- Ernährung: Das Thema Ernährung wurde in Abweichung zum Pilotkonzept mit der Basler Pilotprojektgruppe nur am Rande thematisiert. Dies im Wissen darum, dass die Themen Bewegung und Ernährung eng zusammen hängen. In Basel-Stadt wird das Thema Ernährung mit den Weisungen „Mein gesundes Znüni“ aus dem Jahre 2009 in allen Primarschulen verbindlich umgesetzt und von der Abteilung Präventi-

on des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt fachlich und mit vielen spannenden Angeboten unterstützt. Deshalb wurde die Weiterbildung „Ausgewogene und nachhaltige Ernährung im Schulalltag“ durch eine Weiterbildung zum Thema „Auswirkungen des Sitzens/der Bewegung auf die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts“ ersetzt und als dritte Weiterbildung der Weiterbildungsveranstaltung zum Settingansatz zeitlich vorgezogen.

- Anzahl Input- und Austauschtreffen: Aufgrund des Weglassens des Themas Ernährung fanden im Pilotprojekt im Kanton Basel-Stadt anstelle von acht im Pilotkonzept geplanten Input- und Austauschtreffen nur deren sieben statt.

Das Pilotprojekt im Kanton Basel-Stadt beinhaltete zur Implementierung und Verankerung vielseitiger Bewegung folgende Projektelemente:

- Startveranstaltung (freiwillig)
- 4 Weiterbildungsveranstaltungen und 1 empfohlene Hospitation
- 7 Input- und Austauschtreffen
- Bewegungsfreundliche Umgestaltung
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Einbezug des Kollegiums
- Verankerung im Schulalltag

Die Projektgruppe startete im Dezember 2013 ins Projekt und beendete die Projektphase im Juni 2015. Die Projektdauer betrug damit rund eineinhalb Jahre.

## 2.3 Weiterbildungen, Input- & Austauschtreffen, Hospitation

### 2.3.1 Schulung und Begleitung der Lehrpersonen durch Fachreferenten/-innen und die Projektleitung

Die angemeldeten 10 Primarlehrpersonen und eine Tagesstrukturmitarbeitende starteten am 11. Dezember 2013 mit der ersten Weiterbildung ins Projekt „Schule in Bewegung“. Beim ersten Weiterbildungshalbtag wurde die Thematik „Bewegte Pausen im Unterricht“ mit vielen Praxisinputs vermittelt. Beim zweiten Weiterbildungshalbtag (11. Juni 2014) wurde den Lehrpersonen der Themenbereich des bewegten Lernens mit vielen methodischen Tipps und Praxisbeispielen zur direkten Umsetzung im Unterricht näher gebracht. Diese Weiterbildung war ursprünglich auf Ende März 2014 geplant, musste dann jedoch aus organisatorischen Gründen verschoben werden. In der zweiten Projektphase fand die dritte Weiterbildungsveranstaltung zum Thema „Auswirkungen des Sitzens/der Bewegung auf die Schülerinnen und Schüler während des Unter-

richts“ (14. November 2014) statt. Sie thematisierte die Bedeutung der ergodynamischen Unterrichtsgestaltung und vermittelte, wie unbewusste Bewegungen der Schülerinnen und Schüler im Alltag beobachtet und unterstützt werden können. Im Weiteren wurden wertvolle Tipps für einen ganzheitlichen Ansatz in der Lehrraumgestaltung aufgezeigt.

Die letzte Weiterbildung „Bewegung und Ernährung für die ganze Schule“ (11. März 2015) widmete sich dem Settingansatz. Neben dem Vermitteln von Fachwissen, wurde der Transfer in die eigene Schule unterstützt und das Schweizerische Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen vorgestellt. Die theoretischen Inputs wurden mit vielen Ideen, Tipps und Erfahrungen zur praktischen Umsetzung ergänzt.

Begleitend dazu fanden pro Projektphase drei bzw. vier Input- und Austauschtreffen zu folgenden Themenschwerpunkten statt:

*1. Projektphase (Dezember 2013 – Juni 2014)*

1. Input- & Austauschtreffen, 08.01.2014: Bewegte Pausen
2. Input- & Austauschtreffen, 19.02.2014: Bewegungsfreundliches Klassenzimmer
3. Input- & Austauschtreffen, 02.04.2014: Bewegtes Lernen, Elternarbeit

*2. Projektphase (Juli 2014 – Juni 2015)*

4. Input- & Austauschtreffen, 17.09.2014: Bewegtes Lernen, Reflexion 1. Projektjahr
5. Input- & Austauschtreffen, 05.11.2014: Sichere Bewegungsförderung
6. Input- & Austauschtreffen, 21.01.2015: Settingansatz
7. Input- & Austauschtreffen, 10.06.2015: Projektabschluss, langfristige Verankerung

An diesen Input- und Austauschtreffen wurden einerseits neue Themen mit den entsprechenden Anregungen und Hilfestellungen für die Umsetzung der Massnahmen eingeführt und andererseits dienten diese Treffen als Gefäss, in welchen die Lehrpersonen in einen Austausch treten und somit der Prozess hin zu mehr Bewegung im Schulalltag begleitet und reflektiert werden konnte.

Die durchgeführten Weiterbildungen und die moderierten Input- und Austauschtreffen waren inhaltlich so aufeinander abgestimmt, dass die Lehrpersonen eine bewusste Haltung zum Thema Bewegung entwickeln und sich theoretisches und praktisches Wissen aneignen konnten, welches sie später an die Schülerinnen und Schüler, deren Eltern und an das Kollegium weiterzugeben wussten.

### 2.3.2 Hospitation

Den Lehrpersonen wurde empfohlen, in der ersten Projektphase eine Hospitation in einer bewegten Schule durchzuführen. Ziel der Hospitation war es, einen Einblick in eine bewegte Schule sowie gute Praxisbeispiele, didaktische Anregungen und Ideen für die Umgestaltung zu erhalten. Den Lehrpersonen wurden mögliche Hospitationsorte in Basel-Stadt vermittelt.

## 2.4 Umgestaltung und Umsetzung in den Schulen

Ein bewegungsfreundliches Klassenzimmer und gegebenenfalls weitere Schulinnen- und Aussenräume zu schaffen, ist Bestandteil des Projekts. Ziel der bewegungsfreundlichen Umgestaltung ist es, allen Schülerinnen und Schülern mehr Bewegungs- und Wahrnehmungserfahrungen zu ermöglichen und damit das Lernen sowie das Schulklima zu unterstützen. Durch das Schaffen von Ruheorten soll auch der Entspannung genügend Raum gewährt werden. Die Primarlehrpersonen erhielten im Rahmen der Projektteilnahme CHF 1000.-, um die Räumlichkeiten im Klassenzimmer und gegebenenfalls in der Schule umzugestalten und Material anzuschaffen, welches zu Bewegung motiviert.

Zuallererst nahmen die Lehrpersonen eine Situationsanalyse vor und eruierten, welche Angebote und Materialien im Klassenzimmer bzw. auf dem Schulareal bereits vorhanden sind. Dabei interessierte, welche Bewegungsbedürfnisse damit schon gedeckt werden können bzw. wo noch Lücken bestehen. Zusammen mit den vielen Anregungen und Ideen aus den Weiterbildungen sowie den Input- und Austauschtreffen starteten die Lehrpersonen mit der Beschaffung von Materialien für Bewegungspausen, bewegtes Lernen und dynamische Arbeitspositionen. Die bewegungsfreundliche Umgestaltung war ein laufender Prozess, welcher gemäss den Schwerpunktthemen während der gesamten Projektphase weiterentwickelt wurde.

## 2.5 Elternarbeit

Im Projekt „Schule in Bewegung“ kommt der Elternarbeit eine wichtige Bedeutung zu, denn die aktive Zusammenarbeit mit den Eltern ist für den langfristigen Projekterfolg entscheidend. Ziel ist es, die Leistungen und Bemühungen der Eltern anzuerkennen und positiv zu verstärken. Die Eltern sollen sensibilisiert werden und sich der wichtigen Bedeutung von regelmässiger Bewegung für die Entwicklung und das Lernen bewusst(er) werden.



Das Thema Elternzusammenarbeit wurde an einem separaten Input- und Austauschtreffen abgehandelt. Zusätzlich wurden Projektflyer und weitere Unterlagen zur Verfügung gestellt, welche die Lehrpersonen im Austausch mit den Eltern einsetzten und mit eigenen Fotos und Erfahrungen ergänzen konnten.

## 2.6 Einbezug des Kollegiums

Damit möglichst viele Schülerinnen und Schüler von einem bewegten Schulalltag profitieren können, wird im Projekt „Schule in Bewegung – Burzelbaum für Primarschulen“ zum Ziel gesetzt, das Kollegium miteinzubeziehen und die Projektthemen auf die gesamte Schule auszuweiten. An der letzten Weiterbildung „Bewegung und Ernährung für die ganze Schule“ vermittelten die Referenten Hintergrundwissen, Erfahrungen und Vorteile zum Settingansatz. Zusätzlich wurden an den Input- und Austauschtreffen Erfolgsfaktoren und Stolpersteine eruiert sowie Massnahmen für den Einbezug des Kollegiums an der eigenen Schule definiert.

## 2.7 Einbezug von weiteren Projekten, Angeboten & Materialien

Eine Vielzahl von empfohlenen und bewährten Projekten, Lehrmitteln und Materialien stehen den Schulen zur Verfügung. Im Rahmen des Projekts „Schule in Bewegung“ wurden passend zu den jeweiligen Fokusthemen ergänzende Materialien, Angebote oder Projekte vorgestellt mit dem Ziel, die Lehrpersonen in der Umsetzung und Verankerung zu unterstützen und ihnen eine praxisorientierte Entscheidungsgrundlage für die freiwillige Umsetzung weiterer Angebote zu bieten. Diverse Materialien und Angebote des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt wurden mit den entsprechenden Informationen themenspezifisch vorgestellt und einbezogen. Zusätzlich stellte die für den Bereich Ernährung zuständige Schulärztin die Unterlagen und Angebote zum Thema Ernährung in Basel-Stadt an ein Input- und Austauschtreffen vor.

## 3. Resultate, Diskussion und Empfehlungen

Um das Pilotprojektkonzept „Schule in Bewegung – Burzelbaum für Primarschulen“ optimieren und für die weitere Multiplikation anpassen zu können, wurden Rückmeldungen der Projektteilnehmenden während und am Ende der Projektphase erfragt. Am letzten Input- und Austauschtreffen füllten die Lehrpersonen eine Selbstevaluation aus, die folgende Themenbereiche umfasste: Angaben zur Lehrperson bzw. zur Schule, Umsetzung von Bewegung und Ernährung im Schulalltag, durch die Lehrpersonen beobachtete Veränderungen durch das Projekt, Einbezug der Eltern bzw. des Kollegiums sowie Beurteilung des Projektverlaufs. Die Teilnehmenden konnten zudem ihre Bemerkungen, Anregungen, Wünsche, weiteren Ziele und Verbesserungsvorschläge auf dem Fragebogen platzieren.

An der Abschlussbefragung nahmen 8 Lehrpersonen teil, was einer Rücklaufquote von 80% entspricht. Neben der Selbstevaluation, welche auf der Beobachtung und Einschätzung der Lehrpersonen basiert, lieferten ebenso mündliche Rückmeldungen und Diskussionen, Weiterbildungs-evaluationen sowie die Beurteilung der Projektleiterin die Grundlagen für diesen Schlussbericht.

Im Folgenden werden die wichtigsten Resultate vorgestellt, diskutiert und Empfehlungen zur weiteren Multiplikation des Projekts „Schule in Bewegung“ abgegeben. Einen Überblick über sämtliche Resultate findet sich im Anhang.

### 3.1 Rekrutierung und Projektteilnahme

In einer ersten Phase gestaltete sich die Rekrutierung der Projektteilnehmenden etwas verhalten. An der im Oktober 2014 durchgeführten Startveranstaltung nahmen lediglich vier Lehrpersonen und eine Tagesstrukturmitarbeitende teil. Nachdem für die Rekrutierung weitere Kanäle wie telefonische Kontakte zu Schulleitungen und schriftliche Informationen genutzt wurden, meldeten sich bis zu Projektstart insgesamt 10 Lehrpersonen und eine Betreuungsperson aus einer Tagesstruktur der Primarstufe für das Projekt an. In den beiden Schuljahren 2013/14 und 2014/15 konnten insgesamt je ca. 256 Schülerinnen und Schüler (exklusive Tagesstruktur) erreicht werden.

#### 3.1.1 Motivation zur Projektteilnahme

Beim ersten Input- und Austauschtreffen wurde die Motivation für die Projektanmeldung erfragt. Bei vielen Lehrpersonen hatte die Bewegung im Unterricht bereits vor dem Projektstart einen wichtigen Stellenwert. Die Austauschmöglichkeiten, die finanzi-

elle Unterstützung der Umgestaltung sowie die Erweiterung bzw. Auffrischung der Kenntnisse im Bereich Bewegung motivierten die Lehrpersonen für eine Teilnahme. Sie erhofften sich ergänzendes Fachwissen, praktische Inputs sowie weitere Ideen und methodische Tipps, um dem Bewegungsdrang der Schülerinnen und Schüler im Alltag gerecht zu werden. Die meisten Lehrpersonen berichteten, bereits mit Bewegungspausen zu experimentieren und wünschten sich eine Fokussierung der Thematik des bewegten Lernens.

### 3.1.2 Zielgruppen des Projekts

Aufgrund mangelnder Austauschmöglichkeiten und Zielgruppenorientierung ist die einzige teilnehmende Betreuungsperson aus einer Tagesstruktur im Juni 2014 nach der ersten Projektphase ausgestiegen. Wie im Pilotkonzept von RADIX vorgesehen, wird für die Zielgruppe der Tagesstrukturmitarbeitenden ein eigenständiges zielgruppenspezifisches Angebot empfohlen, welches den unterschiedlichen Tagesabläufen und Schwerpunktthemen gerecht werden kann. Dabei sind einzelne mit dem Primarschulprojekt gemeinsame Veranstaltungen denkbar. In der folgenden Diskussion wird nicht mehr explizit auf die erweiterte Zielgruppe eingegangen.

## 3.2 Projektelemente und –dauer

### 3.2.1 Projektelemente

Die unterschiedlichen Projektelemente wurden von den Lehrpersonen mehrheitlich als sehr sinnvoll bis eher sinnvoll erachtet (siehe Abbildung 1). Einzig der Einbezug des Kollegiums wurde von rund einem Drittel als eher nicht sinnvoll bewertet. Die Projektelemente können unter Berücksichtigung der im Kapitel 3 gemachten Hinweise für die Multiplikation empfohlen werden.

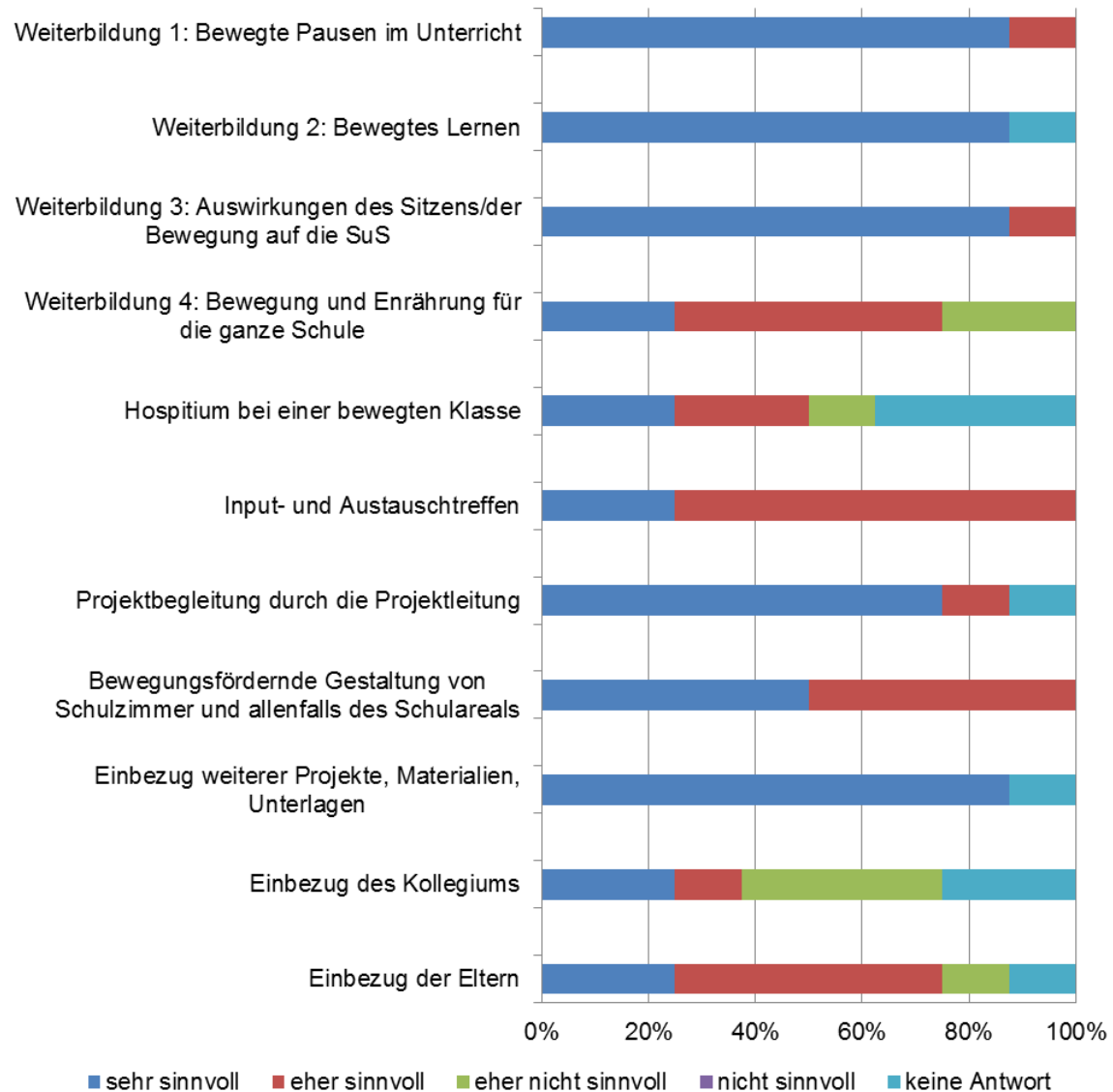


Abbildung 1: Beurteilung der verschiedenen Projektelemente

### 3.2.2 Projektdauer

Da das Projekt etwas verspätet gestartet werden konnte, reduzierte sich die Projektdauer auf rund eineinhalb Jahre. Da das Thema Ernährung bei der Basler Pilotstaffel nur am Rande thematisiert wurde und somit ein Input- und Austauschtreffen wegfiel, ist die Projektdauer bzw. die Dichte der Treffen vergleichbar mit der im Pilotkonzept empfohlenen Dauer von zwei Jahren.

Da der durch das Projekt entstandene Zusatzaufwand von 25% der Lehrpersonen als problemlos machbar bzw. von 75% als eher machbar eingestuft wurde und während der Umsetzung der eineinhalbjährige Prozess für die Verankerung geschätzt wurde,

lässt sich zusammen mit den Rückmeldungen aus dem Kanton Thurgau schlussfolgern, dass eine eineinhalb- bis zweijährige Projektphase für die langfristige Verankerung sinnvoll ist, aber einer klaren und guten Kommunikation bedarf.

Gemäss den Erfahrungen im Kanton Thurgau soll für die Multiplikation je nach Ausgangslage ebenfalls die Möglichkeit eines verkürzten, einjährigen Projektangebots bestehen. Dabei ist der thematische Fokus auf Bewegungspausen und auf das bewegte Lernen zu richten. Das verkürzte Projektangebot erfordert jedoch nach der Projektphase zwingend weiterführende Veranstaltungen und Massnahmen für eine optimale langfristige Verankerung.

### 3.3 Weiterbildungen, Input- & Austauschtreffen, Hospitation

#### 3.3.1 Weiterbildungen

Die Teilnehmerquote an den Weiterbildungen lag bei rund 88%. Die Rückmeldungen zu den Weiterbildungen zeigten, dass alle Teilnehmenden durch die Weiterbildungen einen Gewinn für die Umsetzung erzielten und diese die Erwartungen mehrheitlich erfüllten (87% Erwartungen erfüllt, 10% Erwartungen teilweise erfüllt, 3% nicht erfüllt). Durch die Weiterbildungen erlangten die Lehrpersonen fundiertes Wissen, viele Praxisbeispiele sowie diverse Informationen zur bewussteren Umsetzung der Projekthalte. Die Teilnehmenden schätzten vor allem die vielen praxisnahen Inputs und methodischen Tipps. Für die Multiplikation des Projekts empfiehlt sich ein ähnliches Weiterbildungsangebot unter Berücksichtigung der im Folgenden eruierten Verbesserungspotentiale und aufgelisteten Anpassungsvorschläge:

- Weiterbildung 1 – „Bewegte Pausen im Unterricht“:  
Da die Weiterbildung alle Erwartungen erfüllt bzw. sogar übertroffen hat und von 90% der Lehrpersonen als sehr sinnvoll bzw. von 10% als eher sinnvoll bewertet wurde, kann sie uneingeschränkt für die Multiplikation empfohlen werden (siehe Abbildung 1).
- Weiterbildung 2 – „Bewegtes Lernen“:  
Die Rückmeldungen direkt nach der Veranstaltung zeigten, dass die zweite Weiterbildung die Erwartungen der Teilnehmenden ebenfalls erfüllen konnte. Lediglich die Tagesstrukturmitarbeitende meldete zurück, dass die Weiterbildungsinhalte nur teilweise im Arbeitsalltag umgesetzt werden können (89% Erwartungen erfüllt, 11% Erwartungen teilweise erfüllt). Das gute Resultat direkt nach der Weiterbildung bestätigte sich auch noch zu Projektende. 88% der Lehrpersonen stufen die Weiter-

bildung als sehr sinnvoll ein, eine Lehrperson enthielt sich der Antwort, weil sie an der Weiterbildung abwesend war (siehe Abbildung 1). Diese Rückmeldungen zeigen, dass die Weiterbildungsinhalte zum bewegten Lernen von den Lehrpersonen gewünscht werden und unbedingt weiterhin Teil des Projekts darstellen sollen. Ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Weiterbildung war, dass die Unterrichtsmaterialien zielgruppenspezifisch und praxisnah aufbereitet wurden und zusammen mit Bewegungselementen direkt ausprobiert und angeschaut werden konnten. Die Weiterbildung kann deshalb uneingeschränkt für die Multiplikation empfohlen werden.

- Weiterbildung 3 – „Auswirkungen des Sitzens/der Bewegung auf die Schülerinnen und Schüler während des Unterrichts“:

Die dritte Weiterbildung konnte die Erwartungen von 57% der Lehrpersonen erfüllen. Bei weiteren 29% bzw. 14% wurden sie nur teilweise oder nicht erfüllt. Während einige Lehrpersonen begeistert von den Inhalten der Weiterbildung waren, äusserten andere, dass sie nicht neues dazulernen konnten und die Weiterbildung etwas theorielastig war. Interessant ist, dass die Weiterbildung zu Projektende von allen Lehrpersonen als sinnvolles Projektelement eingestuft wurde (88% sehr sinnvoll, 12% eher sinnvoll, siehe Abbildung 1). Ebenso wurde von den Lehrpersonen berichtet, dass die Aussagen mit entsprechendem Hintergrundwissen zum Denken angeregt haben und geplante Umsetzungsprozesse unterstützten und in Gang brachten. Auch wenn die Resultate direkt nach der Weiterbildung nicht zu überzeugen wussten, lassen sich die Weiterbildungsinhalte für die Multiplikation empfehlen, da sie wichtige Prozesse ankurbeln und wertvolle Argumente für die Elternarbeit liefern. Jedoch empfiehlt sich, eine solche Veranstaltung eher zu Projektbeginn zusammen mit dem Input- und Austauschtreffen „bewegungsfreundliches Klassenzimmer“ anzubieten, damit die theoretischen Hintergrundinformationen und Argumente direkt mit Praxisinputs und –ideen ergänzt werden können. Ebenfalls ist zu überlegen, ob künftig Schulleitungen bzw. weitere Schlüsselpersonen aus dem Erziehungsdepartement zu einer solchen Weiterbildung eingeladen werden, da diese Veranstaltung viele Möglichkeiten und Chancen aufzeigt, die von den Lehrpersonen teilweise nicht eigenständig beeinflusst werden können.

- Weiterbildung 4 – „Bewegung und Ernährung für die ganze Schule“:

Die vierte Weiterbildung wurde von 25% bzw. 50% der Lehrpersonen als sehr sinnvoll bzw. eher sinnvoll und von weiteren 25% als eher nicht sinnvoll erachtet (siehe Abbildung 1). Alle Lehrpersonen (100%) stufte die Inhalte für ihren Berufsalltag jedoch als relevant ein. Geschätzt wurden vor allem die vielseitigen Praxisbeispiele und unterschiedlichen Inputs und Erfahrungsberichte zum Einbezug der gesamten

Schule. Die aufgezeigten Möglichkeiten stellten sich für einige Teilnehmende als etwas frustrierend heraus, da sie bei der Umsetzung erfahrungsgemäss an Grenzen (Team, Behörden, Feuerpolizei etc.) stossen. Für die Multiplikation empfiehlt sich, den theoretischen Teil zum Settingansatz zu verkürzen und dem Übertrag auf die eigene Schule mehr Zeit einzuräumen. Dabei sollen auch Stolpersteine sowie Chancen eruiert und Lösungsansätze besprochen werden. Sinnvoll wäre zudem, wenn künftig auch das Kollegium bzw. die Schulleitungen zu dieser Weiterbildung eingeladen werden, damit sie die Verbreitung als wichtige Schlüsselpersonen mitplanen und -unterstützen können. Für die Vorstellung des Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen empfiehlt sich, die im Kanton verantwortliche Person für eine Kurzpräsentation einzuladen. Damit kann sichergestellt werden, dass das im Kanton vorhandene Angebot mit seinen spezifischen Rahmenbedingungen bekannt ist und die Teilnehmenden sich im Zuge der Ausweitung der Thematik auf die gesamte Schule Gedanken über einen allfälligen Beitritt machen können.

### 3.3.2 Input- und Austauschtreffen

Die Input- und Austauschtreffen wurden von den Lehrpersonen sinnvoll (25% sehr sinnvoll, 75% sinnvoll) beurteilt (siehe Abbildung 1). Am meisten wurden die neuen Inputs, der Austausch mit weiteren Lehrpersonen sowie das Besichtigen anderer Schulen und Klassenzimmer geschätzt. Die Teilnahmequote an den Austauschtreffen lag bei 87%, wobei bei drei Personen aufgrund von Mutterschaftsurlaub längere Abwesenheiten zu verzeichnen waren.

Für die Multiplikation lässt sich die Anzahl und Inhalte der Treffen vollauf weiterempfehlen. Während der Themenbereich Sicherheit und Umgestaltung (Bewegungsmaterialien) nicht mehr so viel Raum einnimmt wie auf der Kindergartenstufe, muss dem Bereich des bewegten Lernens im Primarschulprojekt unbedingt viel Zeit eingeräumt werden. Wichtig ist, dass die Thematik nach der Fokussierung in der ersten Projektphase auch in der zweiten Projektphase laufend aufgegriffen wird. Ebenso soll Wert auf die Ganzheitlichkeit gelegt werden. Die Lehrpersonen sollen darin unterstützt und angeleitet werden, die verschiedenen Teile zu einem bewegten Unterricht zusammenzufügen, welcher die ganzheitliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler unterstützt.



Abbildung 2: Input- und Austauschtreffen in verschiedenen Schulen

### 3.3.3 Hospitation

Der Besuch in einer bewegten Klasse wurde sehr unterschiedlich bewertet (25% sehr sinnvoll, 25% eher sinnvoll, 13% eher nicht sinnvoll, 38% keine Antwort, siehe Abbildung 1).

Da es sich im Kanton Basel-Stadt um die erste Projektstaffel handelte, gab es noch wenige bekannte regionale Hospitationsmöglichkeiten, die den Lehrpersonen zur Hospitation empfohlen werden konnten. Einige Lehrpersonen äusserten deshalb das Anliegen, in einem Burzelbaum Kindergarten in ihrer Schuleinheit zu hospitieren, was aufgrund des Austausches und der Nutzung von Synergien ebenfalls als sehr positiv zu bewerten ist.

Damit der Ideentransfer und Austausch unter den Lehrpersonen erfolgen kann, empfiehlt sich, bei der Multiplikation des Projekts mehr Wert auf die Hospitation zu legen. Optimalerweise soll die Hospitation in der ersten Projektphase durchgeführt werden, damit die Lehrpersonen erste Vorstellungen und Ideen für den eigenen Unterricht mitnehmen können. Sinnvoll ist, den Hospitationsort gemäss der Lücken im eigenen Unterricht aussuchen zu können. Es ist deshalb wichtig, dass die Projektleitung die Spezifitäten der verschiedenen möglichen Hospitationsorte kennt und die Lehrpersonen beraten kann. Für die weiteren Staffeln anbietet sich die Hospitation bei einer „Schule in Bewegung“-Lehrperson.

## 3.4 Umgestaltung und Umsetzung in den Schulen

### 3.4.1 Bewegung

Alle teilnehmenden Lehrpersonen haben Anschaffungen vorgenommen und hauptsächlich das Klassenzimmer, teilweise aber auch weitere Schulräumlichkeiten wie Flure bewegungsfreundlich eingerichtet bzw. ausgestattet. Die Lehrpersonen schafften Platz für Bewegung, indem sie Pulte neu anordneten, Stühle durch Bänke ersetzten oder den Flur oder weitere Räumlichkeiten vermehrt für Bewegungssequenzen nutzten.

Die Mehrheit der Lehrpersonen setzten die für die Umgestaltung zur Verfügung stehenden CHF 1000 vor allem für den Kauf von mobilen Materialien ein. Dabei wurde wenig vorgefertigtes Bewegungsmaterial angeschafft. Häufig brauchten die Lehrpersonen schon Vorhandenes oder entschieden sich für einfache Utensilien wie Bretter, Wippen, Schaumstoffunterlagen etc., welche sie für alternative Arbeitsplätze sowie für Bewegungspausen, bewegtes Lernen, bewegte Kreisspiele und Übergänge einsetzten.



Alle Lehrpersonen haben vom Beitrag des Kantons Gebrauch gemacht, bis zu Projektende teilweise jedoch noch nicht vollumfänglich, und meldeten dankbar zurück, dass die finanzielle Unterstützung viele neue Möglichkeiten eröffnet habe. Die Höhe des finanziellen Beitrags kann gemäss einzelner Rückmeldungen sowie nach Einschätzung der Projektleiterin problemlos auf CHF 500 -800.- pro teilnehmende Lehrperson reduziert werden. Diese Herabsetzung des Umgestaltungskredits wird möglich, da im Vergleich zur Umgestaltung in Kindergärten und Kitas hauptsächlich mobile Kleinmaterialien eingesetzt werden, die bedeutend günstiger erworben werden können als Festinstallationen. Ebenfalls sind viele Materialien bereits in den Schulen vorhanden. Es wird davon ausgegangen, dass dieser reduzierte Beitrag dennoch einen genügend hohen Anreiz setzt und als wertschätzende Unterstützung empfunden wird.

Gemäss den Resultaten auf Abbildung 6, gaben alle Lehrpersonen (100%) an, dass sie seit Projektstart bewusster auf mehr Bewegung im gesamten Schulalltag achten und generell mehr Bewegung zulassen. Während sich bei fast allen Lehrpersonen das Angebot an Bewegungspausen vergrössert hat (75% ja, 13% eher ja, 13% nein), bieten alle Lehrpersonen seit Projektstart ebenfalls mehr Sequenzen zu Lernen in Bewegung an (75% ja, 25% eher ja). Zu Projektende fanden bei 88% der Lehrpersonen 2-4x pro Tag und öfter Bewegungspausen sowie bei 88% der Teilnehmenden mehrmals täglich bewegtes Lernen statt (siehe Abbildungen 3 und 4). Auch die alternative Methodik zu bewegtem Lernen „Lernen durch Bewegung“ wurde von insgesamt 75% der Lehrpersonen vermehrt angeboten (25% ja, 50% eher ja, 25% eher nein), wobei hier einige Teilnehmende darauf hingewiesen haben, dass sie diese Methodik noch am Vertiefen sind. Ausserdem hat sich das Angebot an individuellen Bewegungspausen (88% ja, 13% eher ja) und individuellem bewegtem Lernen (50% ja, 38% eher ja) gesteigert. Neben den bewegten Sequenzen für die ganze Klasse, entscheiden Schülerinnen und Schüler in diesen Klassen selber, wann und welches bewegte Angebot sie in der Aufrechterhaltung der Konzentration und Leistungsfähigkeit unterstützt.

Ebenso meldeten die Lehrpersonen zurück, dass sie dynamisches Sitzen häufiger zulassen (88% ja, 13% eher ja) und vermehrt alternative Arbeitspositionen wie Stehplätze, Wanderpulte und anderes mehr anbieten (75% ja, 25% eher nein). Zudem werden Einstiege, Übergänge und Wartezeiten (13% ja, 88% eher ja) sowie Aktivitäten im Kreis (13% ja, 38% eher ja, 13% eher nein, 13% nein) bewegter gestaltet. Erfreulicherweise legen seit Projektstart 75% der Lehrpersonen mehr Wert auf ihre Vorbildfunktion im Bereich Bewegung (25% ja, 50% eher ja, 13% eher nein, 13% nein).

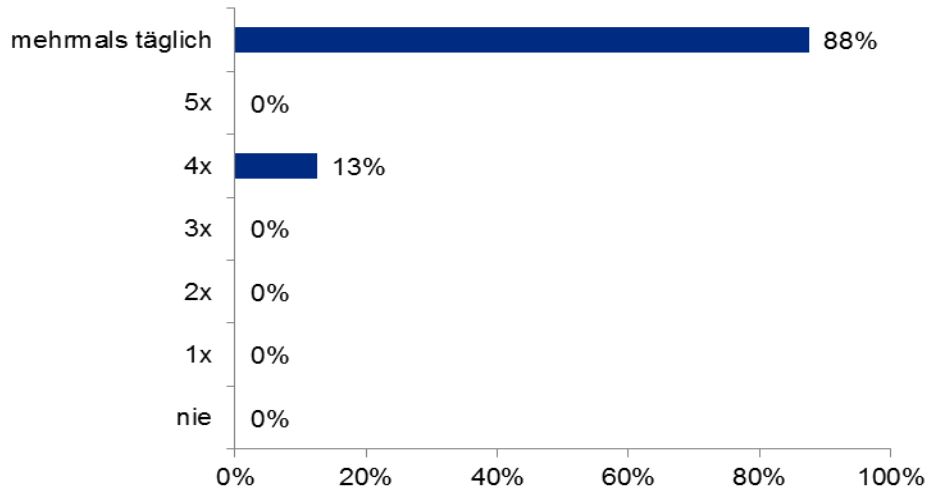


Abbildung 3: Häufigkeit Sequenzen bewegtes Lernen

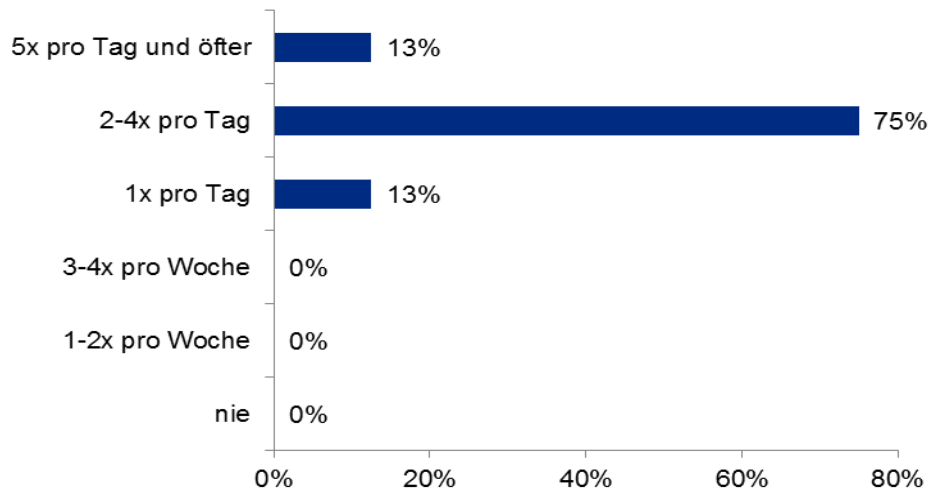


Abbildung 4: Häufigkeit Bewegungspausen

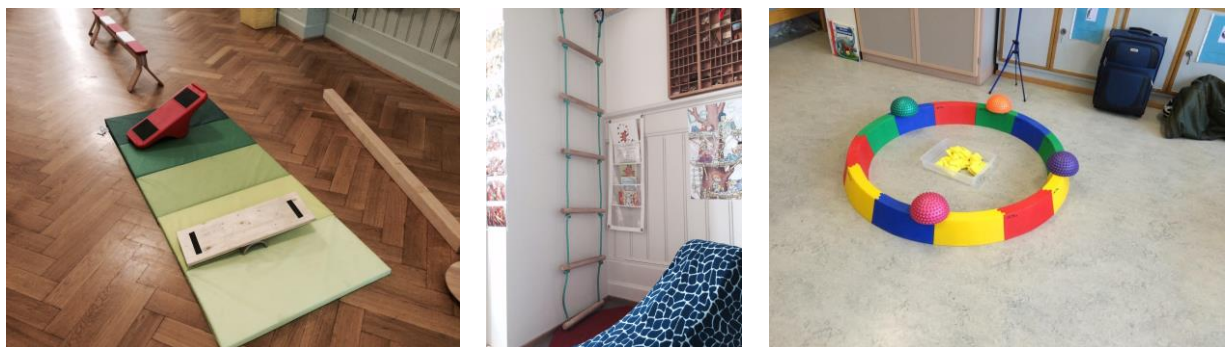


Abbildung 5: Bewegungsmaterialien für bewegtes Lernen, Bewegungspausen und alternative Arbeitspositionen

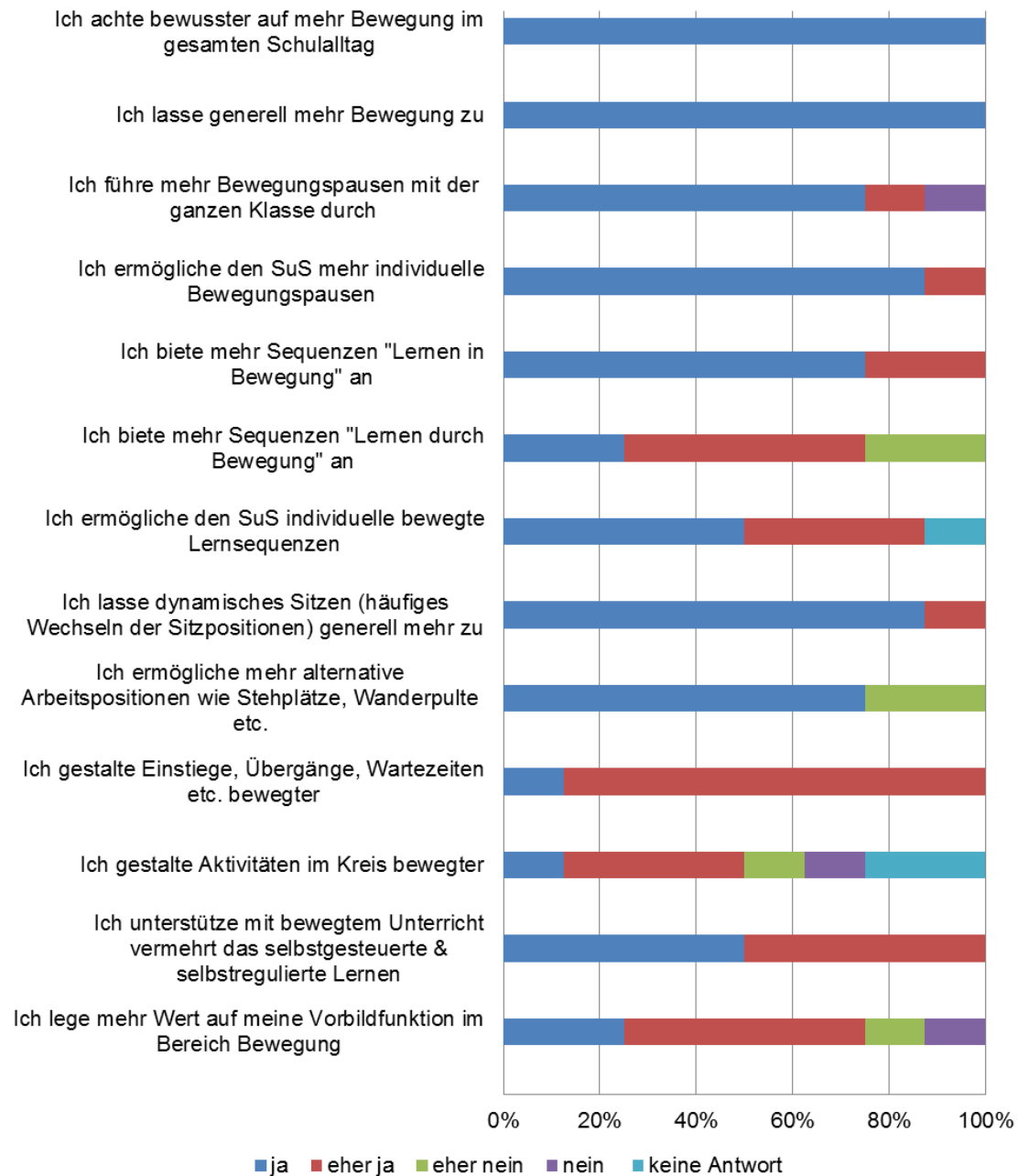


Abbildung 6: Veränderungen in der Unterrichtsgestaltung

Diese obengenannten Anpassungen in der Unterrichtsgestaltung zogen konkrete Veränderungen im Verhalten der Schülerinnen und Schüler mit sich (siehe Abbildung 8). So waren alle Lehrpersonen der Meinung, dass die Schülerinnen und Schüler durch das ergänzte Angebot seit Projektstart motivierter (63% ja, 38% eher ja) und konzentrierter (63% ja, 38% eher ja) lernen, sich mehr bewegen (88% ja, 13% eher ja) und mehr Spass an der Bewegung haben (63% ja, 38% eher ja). Die Mehrheit der Lehrpersonen berichtete zudem, dass sie die Schülerinnen und Schüler auf ihrem individuellen Leistungsniveau (50% ja, 25% eher ja, 13% eher nein) bzw. sogar Kinder mit Lern-

schwierigkeiten besser abholen können (50% ja, 38% eher ja, 13% eher nein), beobachteten bei den Schülerinnen und Schülern selbstorganisierteres Lernen (38% ja, 50% eher ja, 13% eher nein) sowie mehr Selbstvertrauen (38% ja, 38% eher ja). Generell schätzten die Lehrpersonen ein, seit Projektstart vermehrt das selbstregulierte und selbstgesteuerte Lernen (50% ja, 50% eher ja) zu unterstützen, was unter anderem einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Lehrplans 21 zusteuert. Sehr erfreulich war ebenfalls die Rückmeldung aller Lehrpersonen, dass die eingespielten und verankerten Organisationsformen und Methoden des bewegten Schulalltags langfristig zu einer höheren Effizienz beim Lernen führen (25% ja, 63% eher ja). Ebenso waren die Mehrheit der Lehrpersonen der Meinung, dass es dadurch langfristig weniger Unterrichtsstörungen (63% ja, 25% eher ja, 13% eher nein), im Allgemeinen mehr Ruhe (50% ja, 38% eher ja, 13% eher nein) und somit eine Entlastung der Lehrpersonen gibt (38% ja, 50% eher ja, siehe Abbildung 7). Die Lehrpersonen erwarten, dass im Zuge der weiteren Verankerung eine Verstärkung dieser Resultate stattfindet und sich der anfängliche Mehraufwand für die Einführung und Verankerung des bewegten Unterrichts im Arbeitsalltag mit einem angenehmeren Schulklima und einer längerfristigen Entlastung der Lehrperson auszahlt.

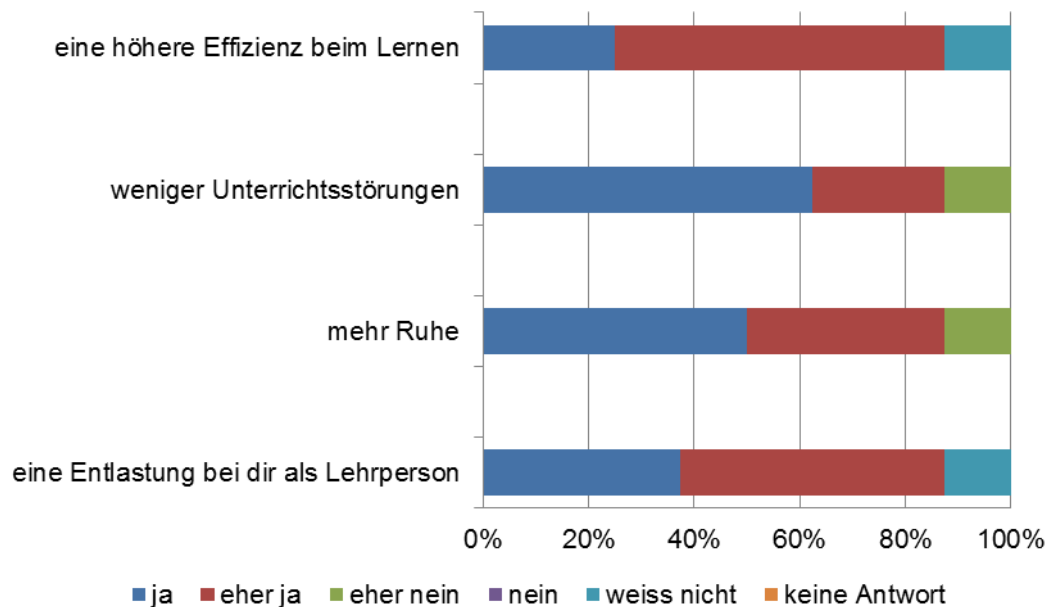


Abbildung 7: Langfristige Veränderungen im Unterrichtsalltag

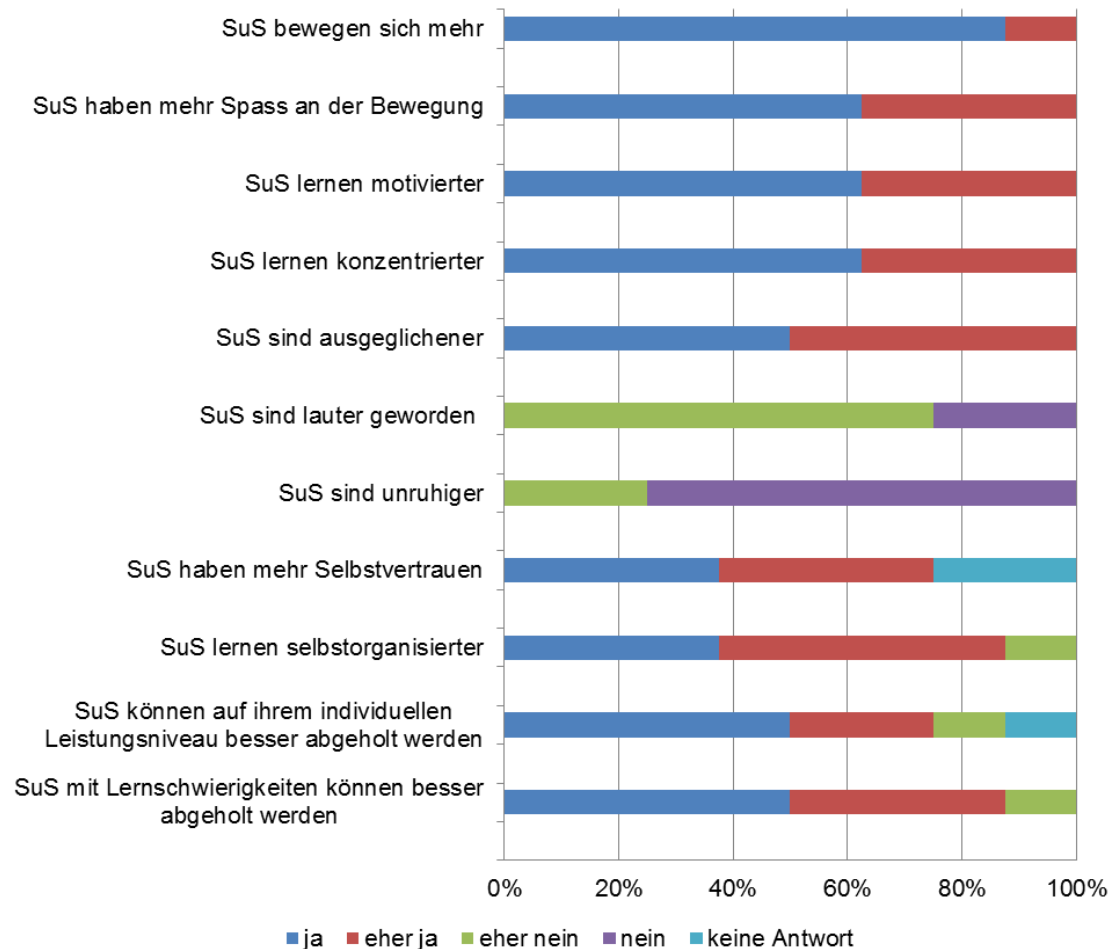


Abbildung 8: Veränderungen im Verhalten der Schülerinnen und Schüler

Alle Lehrpersonen (75% gut, 25% eher gut) gaben an, dass ihnen das Projekt gut gefallen hat und sie das Ziel, dass stufengerecht bewegtes Lernen und adäquate Bewegung ein integraler Bestandteil ihres Schulalltags wird, erreicht haben (38% ja, 63% eher ja).

Das Konzept bietet in der Umsetzung viel Raum für individuelle Anpassungen, so dass „Schule in Bewegung“ von den Lehrpersonen gemäss den Ausgangslagen in den unterschiedlichen Schulklassen integriert werden konnte, ohne dass Spezifitäten verloren gingen. Es empfiehlt sich, diesem Aspekt für die langfristige Verankerung der Projektthemen weiterhin Rechnung zu tragen und den Lehrpersonen in der Umsetzung genügend Freiräume und Zeit zu gewähren und wo nötig Hilfestellungen zu bieten.

Die Resultate der Umsetzung zeigen, dass mit den durchgeführten Projektelementen die gesetzten Ziele im Bereich Bewegung erreicht werden konnten und diese deshalb

mit den in diesem dritten Kapitel diskutierten Anpassungen für die Multiplikation empfohlen werden können.

### 3.4.2 Ernährung

Das Thema Ernährung wurde in Abweichung zum Pilotkonzept mit der Basler Pilotprojektgruppe nur am Rande thematisiert. Dies im Wissen darum, dass die Themen Bewegung und Ernährung eng zusammenhängen. In Basel-Stadt wird das Thema Ernährung mit den Weisungen „Mein gesundes Znüni“ aus dem Jahre 2009 in allen Primarschulen verbindlich umgesetzt und von der Abteilung Prävention des Gesundheitsdepartements Basel-Stadt fachlich und mit vielen spannenden Angeboten unterstützt.

Auf Wunsch der am Projekt „Schule in Bewegung“ teilnehmenden Lehrpersonen wurde das Thema Ernährung in der zweiten Projektphase trotzdem in ein Input- und Austauschtreffen eingebaut. Die für den Bereich Ernährung zuständige Schulärztin stellte die breite Angebotspalette stufengerecht vor und beantwortete Fragestellungen der Lehrpersonen. Im Anschluss fand ein kurzer Ideenaustausch zur Umsetzung ausgewogener Zwischenmahlzeiten in den verschiedenen Schuleinheiten statt.

Auch wenn das Thema Ernährung in Basel-Stadt durch viele Angebote und Unterlagen bereits breit abgedeckt wird, ist es bei der Multiplikation des Projekts dennoch sinnvoll, je nach Bedürfnissen der Projektgruppe einen Austausch bzw. eine Vorstellung der Angebote einzuplanen. Die Koppelung der beiden Themen Bewegung und Ernährung wird auch von der Wissenschaft gestützt. Die wissenschaftliche Literatur und die Experten und Expertinnen gehen darin einig, dass es in der Prävention weiterhin kombinierte Ansätze zwischen ausgewogener Ernährung und regelmässiger Bewegung braucht (Steiger, D.; Baumgartner Perren, S. (2014). «Gesundes Körpergewicht» bei Kindern und Jugendlichen. Aktualisierung der wissenschaftlichen Grundlagen. Gesundheitsförderung Schweiz Arbeitspapier 28, Bern und Lausanne).

## 3.5 Elternarbeit

Die Mehrheit der Lehrpersonen hat rückgemeldet, die Eltern eher schlecht über das Projekt und seine Inhalte informiert zu haben (13% gut, 25% eher gut, 38% eher schlecht, 13% schlecht).

Einige Lehrpersonen informierten die Eltern am Elternabend explizit über das Projekt und seine Inhalte und ermöglichten ihnen eigene Praxiserfahrungen. Andere Lehrpersonen berichteten, dass das Thema Bewegung bereits Bestandteil von vergangenen Elternveranstaltungen war und sie deshalb die Eltern über das Projekt nicht speziell in-

formiert haben. Aktiv miteinbezogen wurden die Eltern vor allem über Bewegungsaufgaben, welche die Schülerinnen und Schülerinnen mit nach Hause brachten.

Da die aktive Zusammenarbeit mit den Eltern für den langfristigen Projekterfolg entscheidend ist, soll bei der Multiplikation des Projekts eine grössere Wirkung bei der Elternarbeit erzielt werden. Dabei soll der gemeinsamen Erarbeitung und einem stetigen Ideenaustausch und Feedbackrunden zur Elternarbeit an den Treffen noch etwas mehr Raum gegeben werden. Wichtig dabei ist, dass im Vergleich zu den Projekten auf Kindergarten- und Kitastufe weiterhin eine offenere und weniger geregelte Vorgehensweise zur Elternarbeit im Projekt „Schule in Bewegung“ besteht. Zu empfehlen ist, dass die Lehrpersonen eigenständig entscheiden, in welchem Ausmass und mit welchen Massnahmen sie die Eltern über das Projekt informieren und miteinbeziehen möchten.

Ziel ist es, die Lehrpersonen in ihrer Haltung zu stärken und allfällige Barrieren bei der Umsetzung der Elternarbeit abzubauen.

### 3.6 Einbezug des Kollegiums

25% der Lehrpersonen erlebte eine gute Akzeptanz ihres Kollegiums für das Projekt und dessen Inhalte. Weitere 38% bzw. 25% stellten eine eher gute bzw. eher schlechte Akzeptanz fest.

Die meisten Lehrpersonen zogen das Kollegium in das Projekt mit ein, in dem sie an den Teamsitzungen Wissen und Ideen weitergaben, eine Übungssammlung für Bewegungspausen im Lehrerzimmer aufhängten, Pausen-Bewegungskisten bzw. Bewegungswagen im Schulhaus zur Verfügung stellten, mit Einzelnen das Gespräch suchten oder einfach eine offenes Klassenzimmer hatten, damit die weiteren Lehrpersonen einen Einblick in den bewegten Unterricht erhielten. Einige Lehrpersonen meldeten zurück, dass viele Kolleginnen und Kollegen zwar die bewegte Unterrichtsform akzeptieren, aber selber nur schwer zur eigenen Umsetzung zu überzeugen sind. Hierbei brauche es noch mehr Zeit und Überzeugungskraft, die nicht alleine von den „Schule in Bewegung“-Lehrpersonen geleistet werden kann. Eine Lehrperson plant in diesem Zusammenhang mit der Schulleitung einen 3-Tagesblock unter anderem zu bewegten Unterrichtsformen. Dabei soll ein externer Referent eingeladen werden, der das Kollegium motiviert und mit seinen Ideen begeistert.

Auch wenn der Einbezug des Kollegiums aufgrund unterschiedlicher Interessen und Ausgangslagen bzw. teilweise mangelnder Unterstützung der Schulleitung nicht überall gemäss den Vorstellungen erfolgen konnte und nur für rund 38% der Lehrpersonen ei-

nen sinnvollen und wichtigen Projektbestandteil darstellte (25% sinnvoll, 13% eher sinnvoll, 38% eher nicht sinnvoll, siehe Abbildung 1), wird der Einbezug des Kollegiums als wichtiger Erfolgsfaktor für die Verbreitung und Verankerung der Projektthemen erachtet.

Für die Multiplikation empfiehlt sich deshalb, den Einbezug des Kollegiums verstärkt zu unterstützen, indem dem Bezug der verschiedenen Projektthemen auf die eigene Schule, der Rollendefinition der „Schule in Bewegung“-Lehrpersonen in diesem Prozess und dem Ideenaustausch während der gesamten Projektdauer genügend Zeit eingeräumt wird. Ebenfalls soll künftig mehr Wert darauf gelegt werden, dass einzelne Weiterbildungen auch von der Schulleitung bzw. vom Kollegium mitbesucht werden.

### 3.7 Einbezug von weiteren Projekten, Angeboten und Materialien

88% der Lehrpersonen bewerteten den Einbezug weiterer Projekte, Materialien und Unterlagen als sinnvoll, eine Lehrperson (13%) enthielt sich einer Antwort (siehe Abbildung 1). Die Lehrpersonen schätzten dabei vor allem den erhaltenen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten und nutzten die vorgestellten Angebote und Unterlagen passend zu ihren Anliegen, Bedürfnissen und Fokusthemen.

Der Einbezug von Projekten, Angeboten und Materialien kann für die Multiplikation des Projekts empfohlen werden. Dabei ist es wichtig, ebenfalls die regionalen Angebote und Produkte miteinzubeziehen und die Angebotspalette thematisch passend gemäss den Ausgangslagen und Bedürfnissen an die Lehrpersonen zu bringen. Im Besonderen empfiehlt sich eine enge Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsdepartement Basel-Stadt zum Einbezug vorhandener Angebote, Materialien und Fachpersonen.



## 4. Qualitätssicherung und Verankerung

Die Auszeichnung „Schule in Bewegung – Burzelbaum für Primarschulen“ für den erfolgreichen Abschluss des Projekts wurde den 10 Basler Primarlehrpersonen nach der eineinhalbjährigen Projektphase zusammen mit einer persönlichen Projektteilnahmebestätigung am 17. Juni 2015 in festlichem Rahmen übergeben. Die Auszeichnung ist an keine Gültigkeitsdauer gebunden, da aufgrund der grossen Eigenmotivation der einzelnen Lehrpersonen davon ausgegangen wird, dass Massnahmen der Qualitätssicherung und langfristigen Verankerung auch freiwillig umgesetzt bzw. in Anspruch genommen werden.

Nach Abschluss der Projektphase führen die Lehrpersonen die erarbeiteten Inhalte selbstständig ohne engmaschige Begleitung durch die Projektleitung weiter. Um dies zu erreichen, wurde im letzten Quartal des Projekts die langfristige Verankerung intensiv thematisiert. Dabei wurden der Nutzen der Projektinhalte und die Entwicklungen im Schulalltag reflektiert. Auf der Basis der daraus gewonnen Erkenntnisse definierten die Lehrpersonen individuelle Massnahmen, um die Qualität der Umsetzung in ihrem Schulalltag langfristig gewährleisten zu können und weiterführende Ziele zu erreichen.

Neben diesen individuellen Massnahmen bedarf es ebenso Massnahmen auf kantonaler bzw. nationaler Ebene. Purzelbaum<sup>Schweiz</sup> hat im Jahr 2014 in Zusammenarbeit mit den kantonalen und kommunalen Fachstellen Empfehlungen zur Qualitätssicherung und langfristigen Verankerung von Purzelbaum verfasst (Konzeptvorlage Empfehlungen zur Qualitätssicherung und langfristigen Verankerung von Purzelbaum KiTa, Purzelbaum Kindergarten bzw. „Schule in Bewegung – Purzelbaum für Primarschulen“, 2014).

Damit das Projekt „Schule in Bewegung“ auf der Primarschulstufe nach Abschluss weiterhin aktiv in den Schulen umgesetzt und der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung unter den teilnehmenden Lehrpersonen stattfinden kann, empfiehlt sich folgendes Kernmassnahmenangebot (gemäss Empfehlungen von Purzelbaum<sup>Schweiz</sup>):

- Strukturelle und institutionelle Verankerung des Angebots
- Kantonale Ansprechperson
- Angebot eines jährlichen Austauschtreffens (optimal in Verbindung mit einem Fachinput)
- Kostenlose Abgabe von Informationsmaterialien für Eltern (z.B. Projektflyer)

- Ermöglichen des Angebots einer „Schule in Bewegung“-Teilnahme für weitere Lehrpersonen

Zusätzlich zu diesen kantonalen Massnahmen besteht eine Angebotspalette von Purzelbaum<sup>Schweiz</sup>. Diese Massnahmen richten sich unter anderen auch direkt an die Zielgruppe der Lehrpersonen und unterstützen die langfristige Verankerung. Dies sind hauptsächlich folgende Massnahmen:

- Newsletter Ernährung & Bewegung
- Jährliche Purzelbaum-Tagung
- Online Praxisideensammlung
- Kantonale Weiterbildungen

Zu Projektende wurden von den Lehrpersonen der Basler Pilotstaffel folgende Unterstützungsangebote gewünscht, damit die Projekthalte und die damit verbundenen Strukturen und Prozesse längerfristig im Schulalltag verankert bleiben:

- kompetente Inputs
- Einladungen bzw. Hinweise auf Referate und Weiterbildungen, welche die Projekthalte fokussieren
- viel Zeit zur Verankerung
- Bildung einer Fachgruppe Bewegung zur Verankerung und Verbreitung der Inhalte

Die gewünschten Angebote decken sich mehrheitlich mit den empfohlenen kantonalen Massnahmen zur langfristigen Verankerung. Es ist abzuklären, welche Massnahmen in Basel-Stadt angeboten werden können.

## 5. Zielerreichungsbeitrag

Die Lehrpersonen haben sich mit viel Engagement für die Förderung von regelmässiger Bewegung im Schulalltag eingesetzt und folgende Ziele des Projekts „Schule in Bewegung – Burzelbaum für Primarschulen“ gemäss den Rückmeldungen und Besuchen vor Ort erreicht:

- Die Lehrperson kennt die umfassende Bedeutung von vielseitiger Bewegung und einer ausgewogenen Ernährung auf die Gesamtentwicklung, das Lernen und das Verhalten der Schülerinnen und Schüler
- Die Schülerinnen und Schüler bewegen sich in der Schule oft und vielseitig und werden zu einem bewegten Lebensstil motiviert.
- Die Lehrperson wendet Bewegung als didaktisches Prinzip beim Gestalten des Unterrichts an. Gezielte Bewegungsangebote wie Bewegungspausen und bewegtes Lernen begleiten das tägliche Lernen und Lehren, unterstützen das Wohlbefinden und den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler.
- Bei der Integration von Bewegung in den Unterricht werden die individuellen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler berücksichtigt und die Selbststeuerung gefördert, ganz im Sinne der im Lehrplan 21 geforderten Kompetenzorientierung.
- Das Klassenzimmer und gegebenenfalls das Schularreal sind bewegungsfreundlich gestaltet.
- Die Lehrperson gibt Impulse an das Kollegium weiter und unterstützt die Verbreitung des Themas Bewegung in der ganzen Schule.

## 6. Beitrag zum Lehrplan 21

Der Lehrplan 21 legt die Ziele für den Unterricht aller Stufen der Volksschule fest und orientiert sich dabei an Kompetenzen. Gesundheit ist im Lehrplan 21 als fächerübergreifendes Thema unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung gesetzt. In den einzelnen Fächern finden sich entsprechend Querverweise dazu. Während Bewegung hauptsächlich in den Fachbereichen Bewegung und Sport, Musik sowie Natur-Mensch-Gesellschaft aufgenommen ist, ist das Thema Ernährung im Fachbereich Natur-Mensch-Gesellschaft verankert.

Im Rahmen von „Schule in Bewegung“ werden Methoden des bewegten Lernens und des bewegungsfreundlichen Unterrichts vermittelt, mit denen Lernen verstärkt als aktiver, selbstgesteuerter und reflexiver Prozess angeboten wird. Bewegtes Lernen erfordert ein grosses Mass an Selbstbestimmung und Selbstregulierung durch die Schülerinnen und Schüler. Mittels selbstbestimmter Aktivität können individuelle Lernerfahrungen gesammelt und der eigene Körper in Bewegung wahrgenommen werden. Daraus entstehen Widerstände und Probleme, die die Schülerinnen und Schüler als ihre Aufgabe annehmen und nach eigenen Lösungen suchen. In der Praxis unterstützt ein solch ganzheitliches Lernen mit und über Bewegung sowohl die Entwicklung von übergreifenden personalen, sozialen und methodischen Kompetenzen als auch den Erwerb von Wissen in sämtlichen Fachbereichen.

Schlussfolgernd kann festgehalten werden, dass die Projektinhalte „Schule in Bewegung – Burzelbaum für Primarschulen“ diverse fachliche und überfachliche Kompetenzen unterstützen. Im Besonderen werden die Selbststeuerung und Selbstregulierung gefördert, wie auch die Heterogenität und die individuellen Fähigkeiten berücksichtigt. Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Lehrplans 21.

## 7. Kostenbemerkung

Die Kosten konnten gemäss Pilotprojektkonzept gut eingehalten werden. Für die künftige Budgetierung des eineinhalbjährigen Projekts „Schule in Bewegung – Burzelbaum für Primarschulen“ können die Kosten für Materialien zur Öffentlichkeitsarbeit auf ca. CHF 2'000.- reduziert werden. Die ursprünglich budgetierten CHF 5'000.- wurden für die Anpassung und den Druck des Projektflyers sowie für die Erstellung und den Druck der Auszeichnungen nicht ausgeschöpft.

## 8. Fazit

Das Pilotprojekt „Schule in Bewegung – Burzelbaum für Primarschulen“ stösst bei den Lehrpersonen auf gute Akzeptanz. Die Lehrpersonen haben den rund eineinhalbjährigen Prozess positiv bewertet, sich sehr engagiert am Projekt beteiligt und die Projektziele erreicht: In den teilnehmenden Schulklassen hat sich regelmässige Bewegung als integrierter, selbstverständlicher Bestandteil des Schulalltags etabliert.

Die Lehrpersonen achten bewusst auf mehr Bewegung im Schulalltag und wenden Bewegung als didaktisches Prinzip bei der Unterrichtsgestaltung an. Gezielte Bewegungsangebote wie bewegtes Lernen, Bewegungspausen, bewegte Übergänge, dynamisches Sitzen und alternative Arbeitspositionen begleiten das tägliche Lernen und Lehren und unterstützen die Motivation, Konzentration und Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten werden dem natürlichen Bewegungsdrang gerecht und stärken das Selbstvertrauen, die Selbststeuerung und Selbstorganisation der Schülerinnen und Schüler. Durch eingespielte Methoden und Organisationsformen wird langfristig eine höhere Effizienz beim Lernen, teilweniger Unterrichtsstörungen und mehr Ruhe erreicht, was von den Lehrpersonen als deutliche Entlastung empfunden wird.

Die Projektinhalte unterstützen die Prinzipien ganzheitlicher Bildung und leisten einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung des Lehrplans 21.

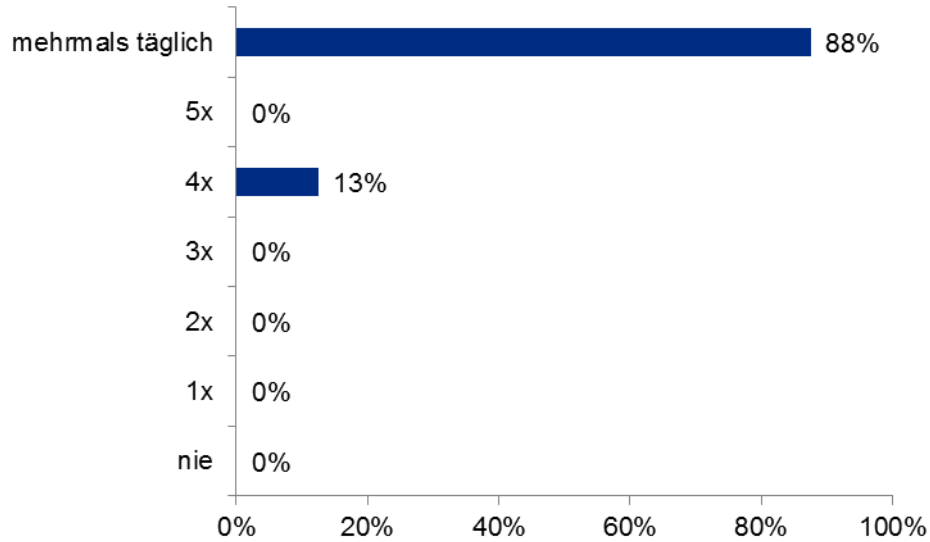
Die Multiplikation des Projekts „Schule in Bewegung – Burzelbaum für Primarschulen“ innerhalb des Kantons Basel-Stadt aber auch in weitere Schweizer Kantone kann unter Berücksichtigung der im Kapitel 3 gemachten Hinweise deshalb vollauf empfohlen werden.

## 9. Ausblick

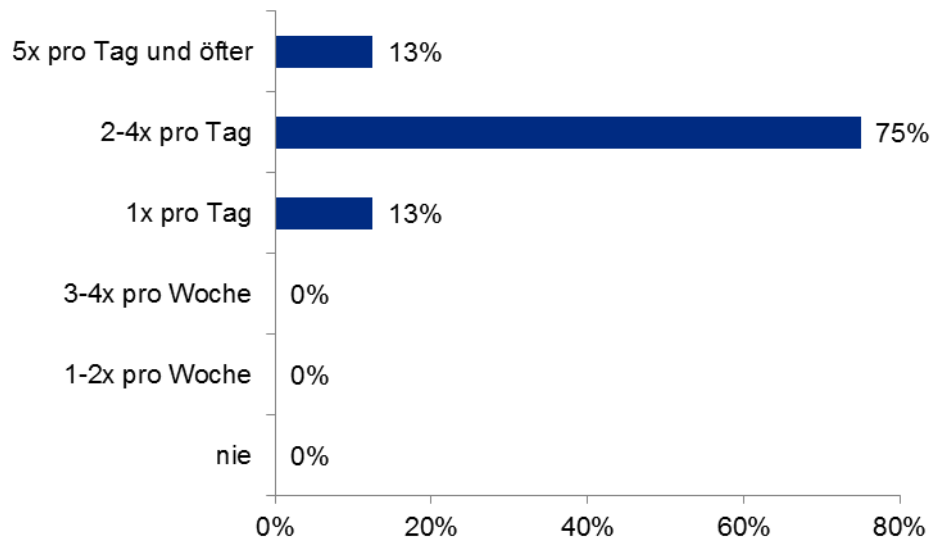
Während bei der ersten Projektstaffel die Verankerungsmassnahmen anfallen wird die Durchführung einer weiteren Staffel „Schule in Bewegung“ im Kanton Basel-Stadt mit den entsprechenden Anpassungen diskutiert.

## Anhang: Resultate der Selbstevaluation

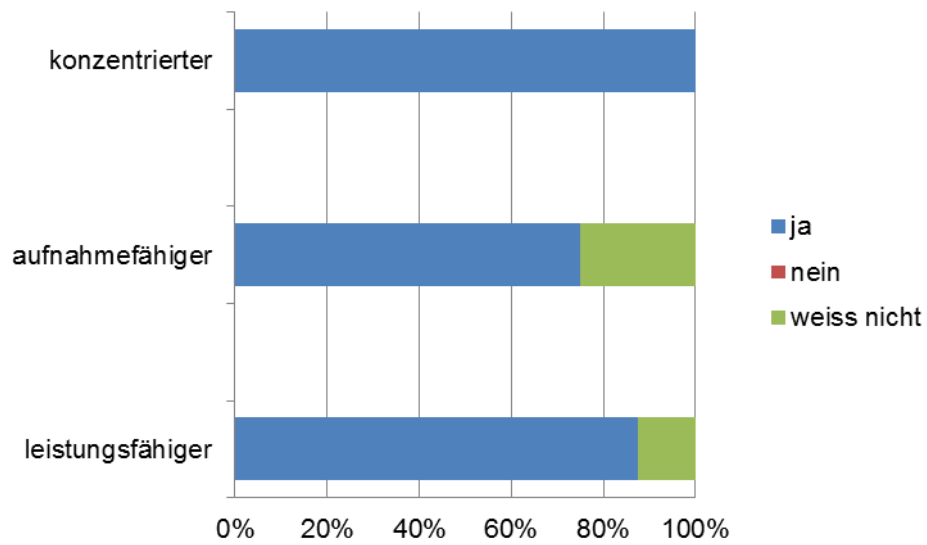
Wie oft pro Woche findet heute in deinem Unterricht bewegtes Lernen statt?



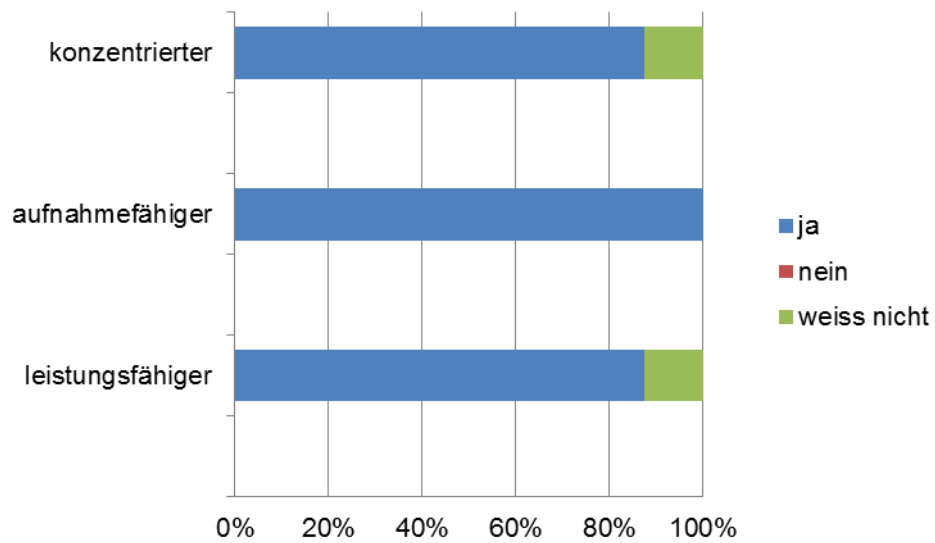
Wie oft bietest du heute während des Unterrichts Pausen (ausserhalb der grossen Pause) für Bewegung und Entspannung an (sog. Bewegungspausen)?



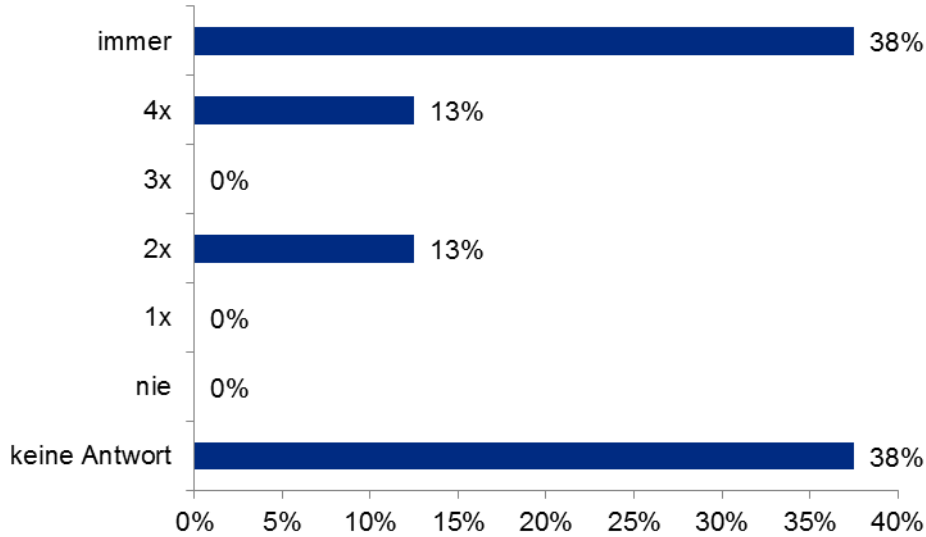
Erlebst du die Schülerinnen und Schüler heute während bewegtem Lernen...?



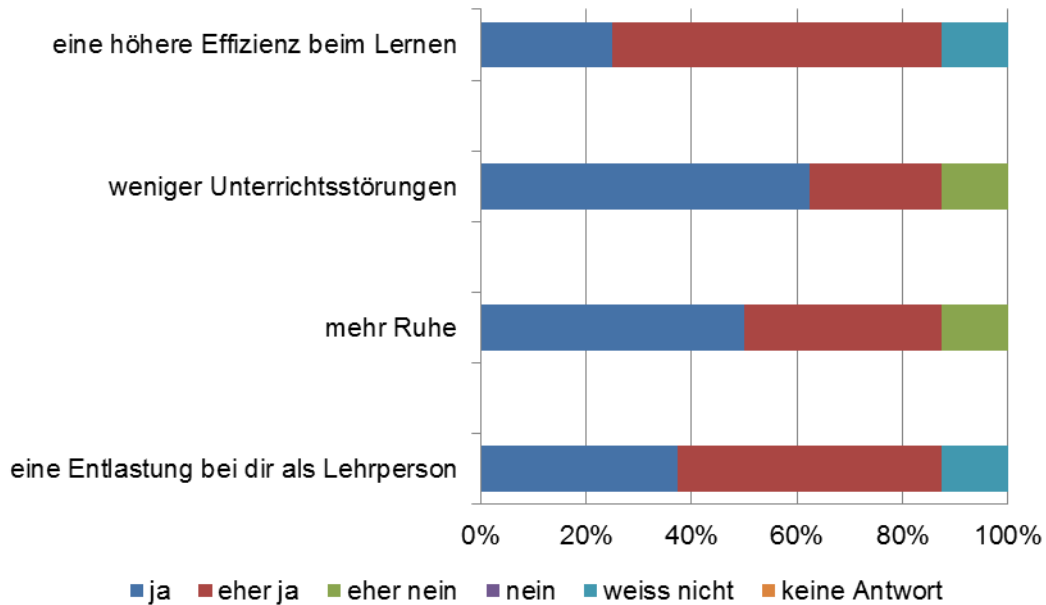
Hast du den Eindruck, die Schülerinnen und Schüler sind heute nach Bewegungspausen im Unterricht...?



Wie häufig pro Woche essen die Schülerinnen und Schüler heute nach deiner möglichen Einschätzung ein Znüni, das zur ausgewogenen Ernährung beiträgt?

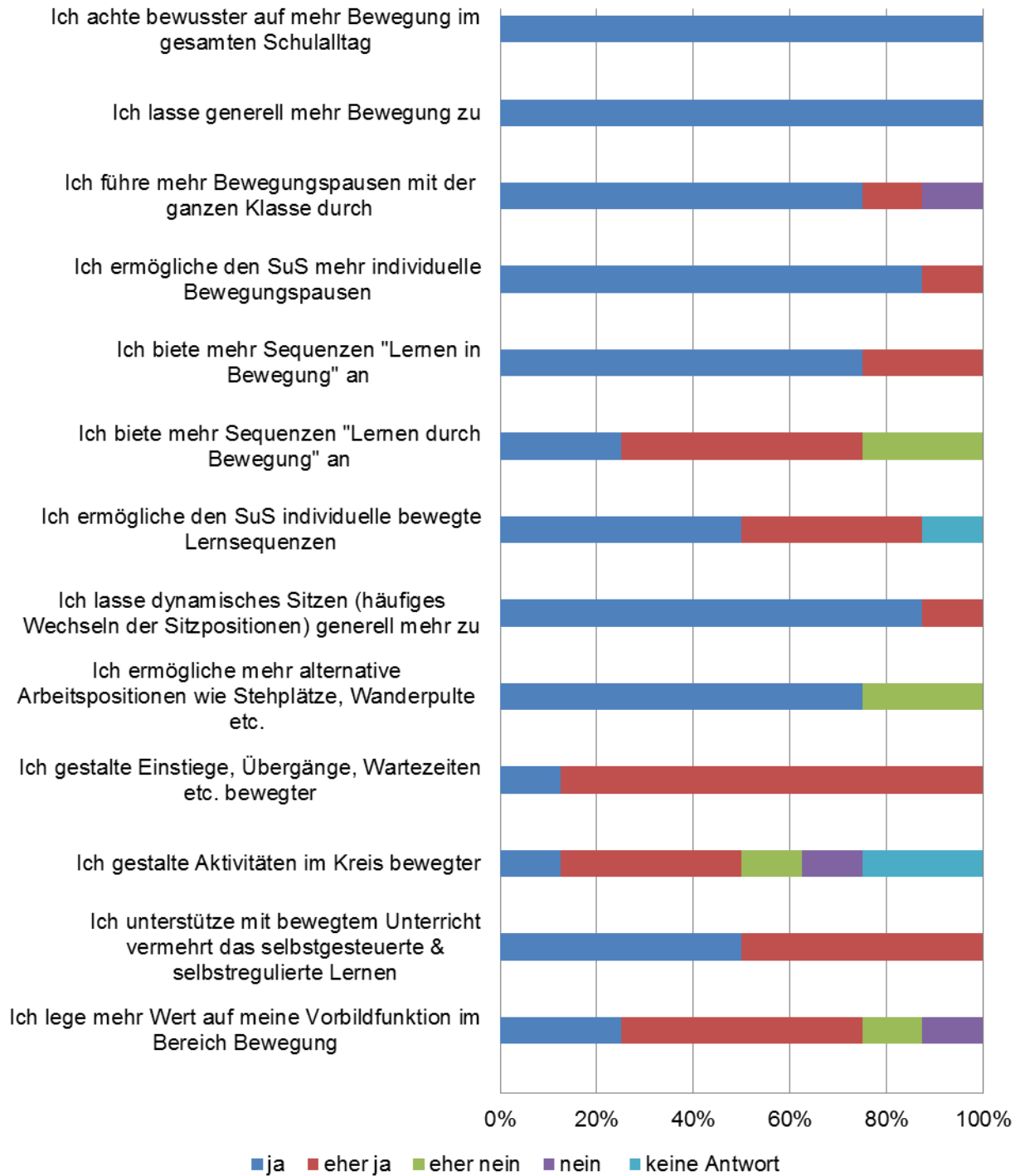


Gibt es deiner Meinung nach seit Projektbeginn durch eingespielte und verankerte Organisationsformen und Methoden des bewegten Schulalltags nach der Einführungsphase (langfristig)...

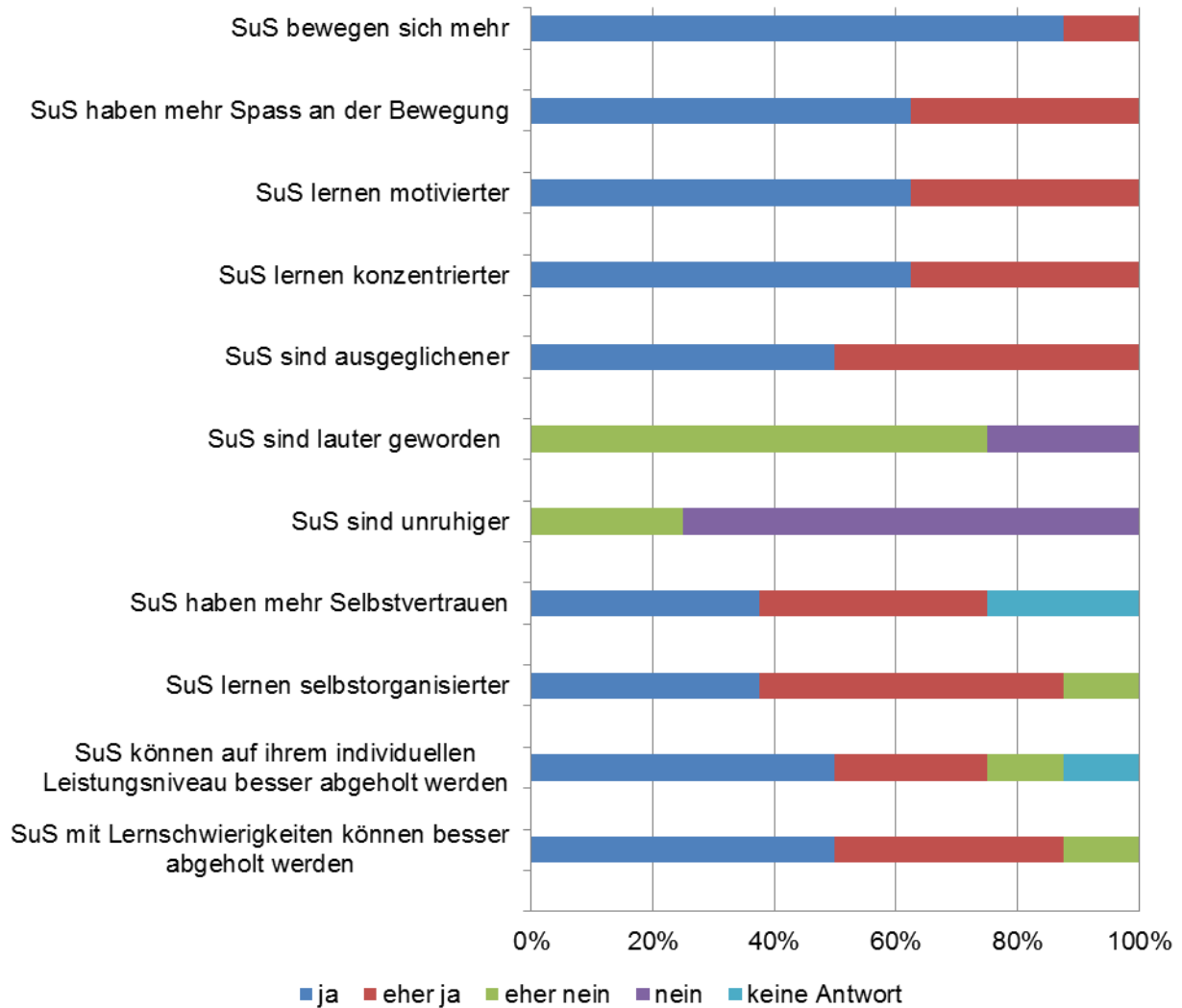




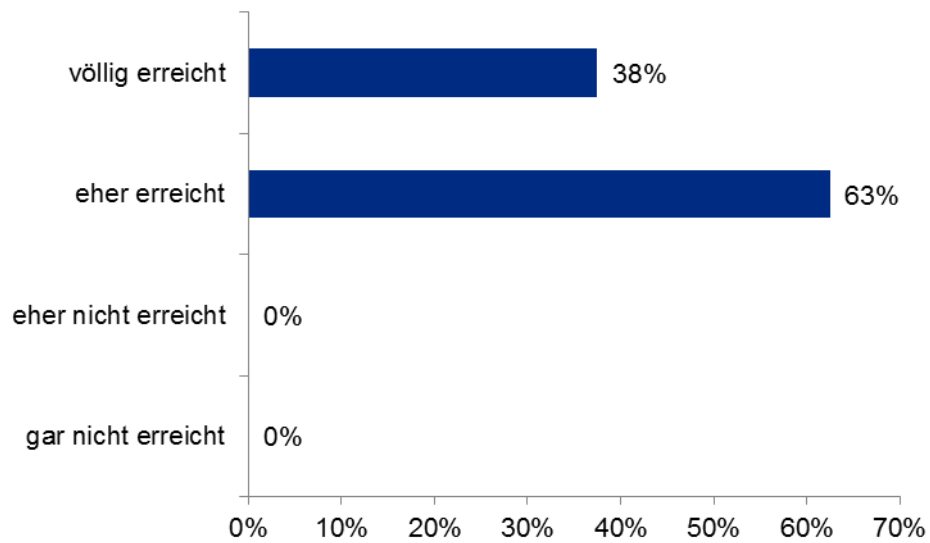
Welche konkreten Veränderungen stellst du in deiner Unterrichtsgestaltung seit Projektbeginn fest?



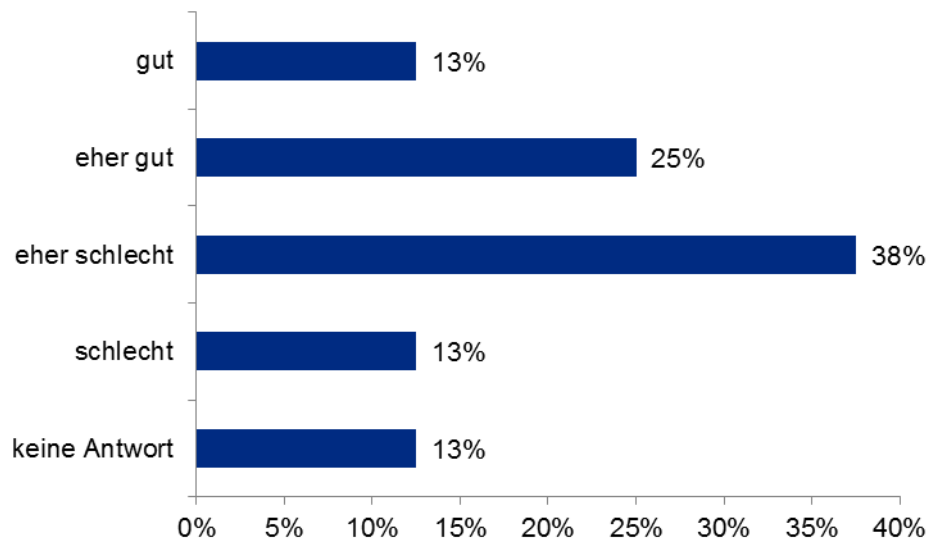
Welche konkreten Veränderungen stellst du bei den Schülerinnen und Schülern seit Projektbeginn fest?



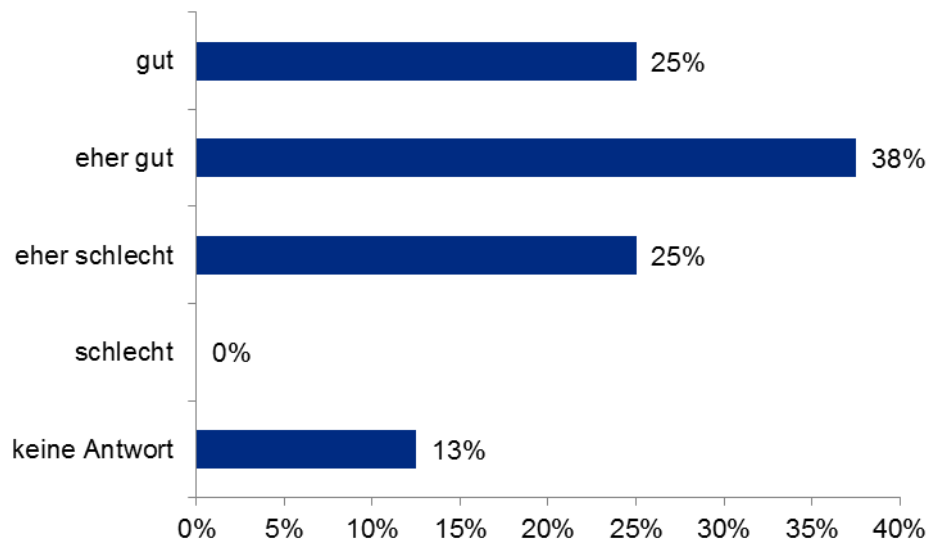
Ist gemäss deiner Einschätzung das Ziel, dass stufengerechtes bewegtes Lernen und adäquate Bewegung ein integraler Bestandteil in deinem Schulalltag wird, erreicht?



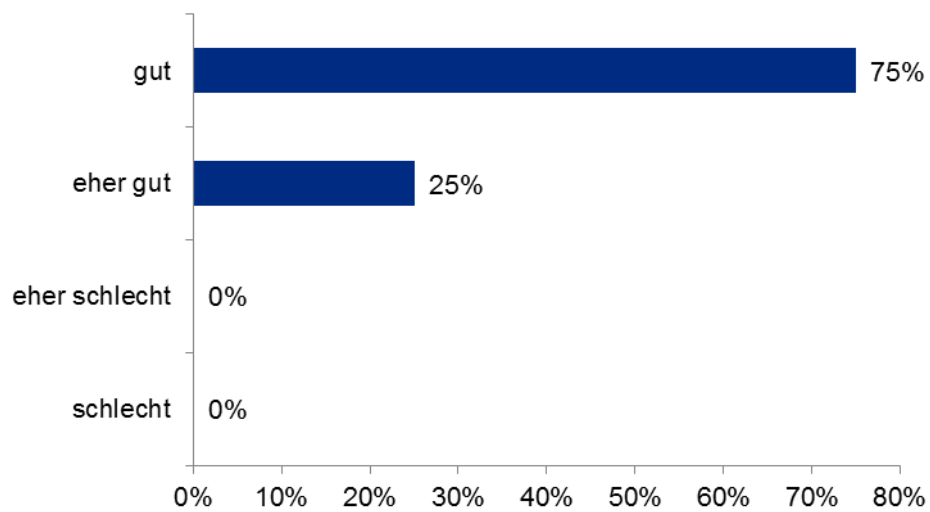
Wie gut hast du die Eltern über das Projekt und seine Inhalte informiert?



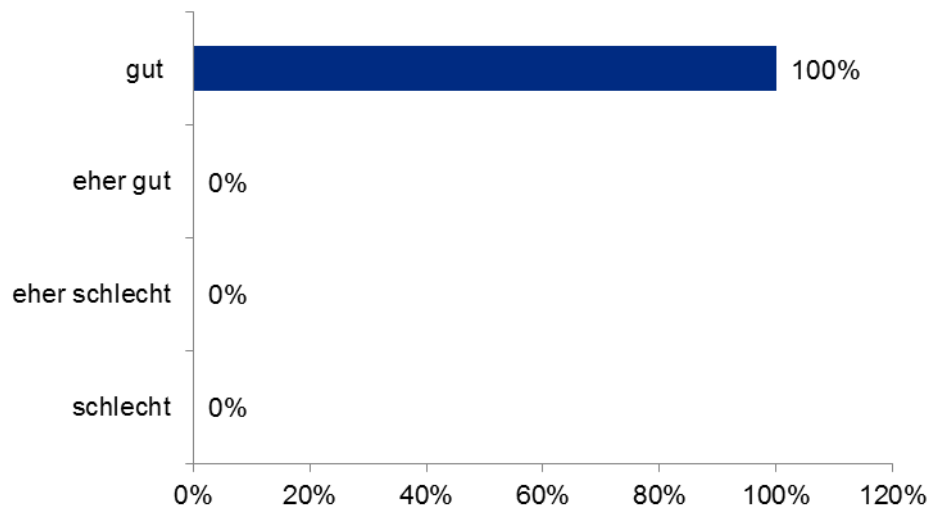
Wie erlebst du die Akzeptanz deines Kollegiums für das Projekt und dessen Inhalte?



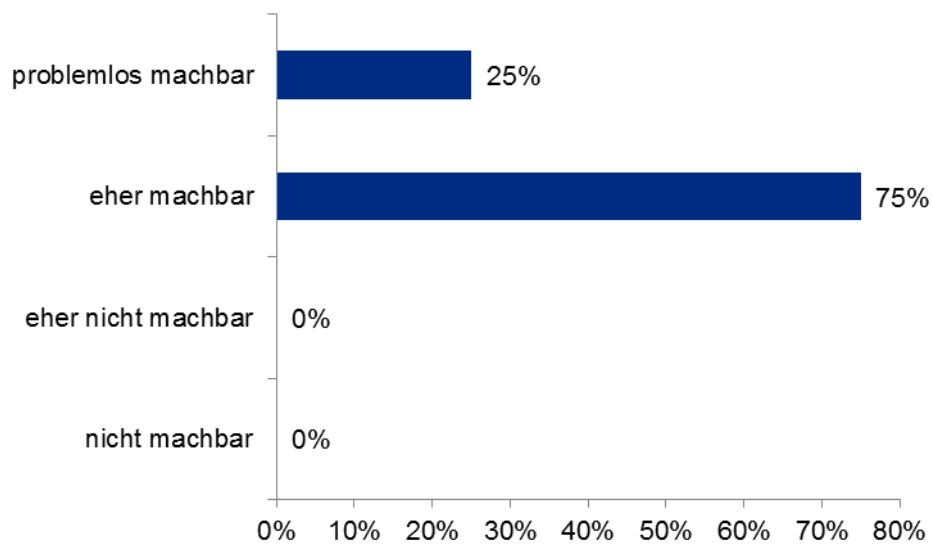
Wie hat dir das Projekt „Schule in Bewegung“ insgesamt gefallen?



Wie bist du mit der Projektleitung insgesamt zufrieden?



Wie beurteilst du die Zusatzbelastung durch das Projekt?



Das Projekt „Schule in Bewegung“ baut auf unterschiedlichen Elementen auf.  
 Wie sinnvoll waren für dich die einzelnen Elemente?

